Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis: monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 20,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Auslandspreis monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf.* 12. Jahrgang Nr. 247 Dienstag, den 9. September 1941

Die Einschließung Petersburgs vollendet

Deutsch-finnischer Ring geschlossen - Die Stadt von allen Landverbindungen abgeschnitten

Gute Erfolge überall im mittleren Frontabschnitt

Berlin, 8. Sept. Die deutschen Truppen haben am 7. September unter erschwerten Umständen im mittleren Abschnitt der Ostfront weitere gute Erfolge erzielt. Nach den tagelangen Regenfällen fanden sie bei ihrem Vordringen völlig verschlammte Wege vor. Infolgedessen war das Nachziehen der Fahrzeuge, besonders der Artillerie, äußerst schwierig. In vorbildlicher Kameradschaft und in zäher Ausdauer meisterten jedoch die deutschen Soldaten alle auftretenden Schwierigkeiten trotz der gewaltigen körperlichen Anstrengungen, die damit für die deutschen Soldaten und für die Pferde verbunden waren.

Unter Brechung des teilweise hartnäckigen bolschewistischen Widerstandes erzielten die deutschen Truppen in unaufhaltsamem Vorwärtsdrang überall gute Erfolge.

Durchbruch eines deutschen Armeekorps durch die sowjetischen Stellungen

Berlin, 8. Sept. In unaufhaltsamem Angriffsschwung durchbrach am 7. September ein deutsches Armeekorps die sowjetischen Stellungen. Die tief zwischen die Bolschewisten nachstoßenden deutschen Truppen säuberten bei den Sowjetsoldaten große Verwirrung und warfen sie weiter zurück. Unter Einbuße zahlreichen Kriegsgeräts und mehrerer Panzerkampfwagen wurden die Bolschewisten geworfen. Auf dem Kampffeld ließen sie zahlreiche Gefallene zurück. 1200 Gefangene wurden von den deutschen Truppen eingebracht. In einem anderen Abschnitt dieses Raumes führten die Bolschewisten zur Entlastung der zurückweichenden Verbände verschiedene Gegenangriffe durch, die jedoch im deutschen Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammenbrachen.

Truppen in Odessa bombardiert

Berlin, 8. Sept. Die deutsche Luftwaffe setzte auch am 7. September ihre Angriffe auf die eingeschlossenen Truppen in Odessa mit Erfolg fort. Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Fahrzeuge innerhalb der Stadt und in den Außenbezirken wurden mit Bomben beworfen und zerstört bzw. versprengt. Im Hafen wurden mehrere Lagerhäuser und aufgestapeltes Kriegsmaterial getroffen und in Brand gesetzt.

Schwere Verluste der Bolschewisten bei fruchtlosen Gegenangriffen

Berlin, 8. Sept. Im Kampfabschnitt einer im Norden der Ostfront eingesetzten deutschen Division versuchten die Bolschewisten am 7. September vergeblich ein von den deutschen Truppen erobertes Gelände wieder zurückzugewinnen. Die wiederholten Gegenangriffe der Bolschewisten führten zu erbitterten Kämpfen, in denen sie schwere blutige Verluste erlitten. In dem Abschnitt dieser Division wurden 400 gefallene Sowjetsoldaten gezählt, während nur 100 Gefangene gemacht wurden. Die Sowjets verloren außerdem drei Panzerkampfwagen von 52 Tonnen Gewicht und einen weiteren Panzerkampfwagen.

An einer anderen Stelle des gleichen Frontabschnittes versuchte in der Nacht vom 6. zum 7. September eine sowjetische Gruppe, die von deutschen Truppen eingeschlossen ist, den eisernen Ring der deutschen Umklammerung zu durchbrechen. Infolge der Wachsamkeit der deutschen Soldaten wurde jedoch das bolschewistische Vorhaben rechtzeitig erkannt. Der Durchbruchsversuch scheiterte unter besonders blutigen Verlusten für die Sowjets. In den Kämpfen, die sich in der Nacht und im Morgengrauen des 7. September abspielten, wurden 1100 Gefangene eingebracht. Davon in dem Abschnitt einer deutschen Division allein 600.

Schlüsselburg im Sturm genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Schnelle Divisionen des deutschen Heeres, von Kampfverbänden der Luftwaffe hervorragend unterstützt, haben die Newa ostwärts Leningrad in breiter Front erreicht und die Stadt Schlüsselburg am Ladogasee im Sturm genommen.

Damit ist der deutsch-finnische Ring um Leningrad geschlossen und die Stadt nunmehr von allen Landverbindungen abgeschlossen.

* * *

Mit der Ueberschreitung der Newa durch Panzerverbände und schnelle Truppen des deutschen Heeres und der Einnahme der Stadt Schlüsselburg am Ladoga-See ist nunmehr die Einschließung der wichtigen sowjetischen Industriezentrale Petersburg von Norden und von Süden vollendet. Die Sondermeldung des OKW. die den Vorstoß der deutschen Truppen bis zum Südufer des Ladoga-Sees bekanntgibt und hier zum ersten Male das seit Tagen gewahrte Schweigen über die Entwicklung der Kämpfe an der sowjetischen Nordfront bricht, zerreißt das bolschewistisch-englische Lügengewebe um die „Schlacht um Petersburg". Bis zum letzten Augenblick hat die Londoner Lügenzentrale versucht, die deutschen Erfolge bei Petersburg abzuleugnen. „Es ist lächerlich zu behaupten, daß diese Stadt abgeschnitten wurde", so berichtete der Moskauer Sonderkorrespondent von Reuter und behauptete mit dreister Stirn, daß kein Beweis dafür vorliege, daß die Deutschen die Hauptbahnlinie zwischen Petersburg und Moskau an irgendeinem Punkt überschritten hätten. Die Deutschen befänden sich keineswegs in der Nähe der Zufahrtsstraßen im Südosten der Stadt und noch viel weniger im Osten.

Genau so wie vor wenigen Wochen die Lüge von Smolensk, so ist nunmehr auch die Lüge von Petersburg unter der Wucht der von deutschen Waffen geschaffenen Tatsachen kläglich zusammengebrochen. Ein eiserner Ring umschließt die zweitgrößte Stadt des Sowjetreiches, die mit all ihren kriegswichtigen Rüstungsarsenalen vollkommen von ihrem Hinterlande abgeschnitten ist. Nach der Eroberung des wichtigen ukrainischen Erzgebietes von Kriwoj Rog ist nunmehr auch das große und bedeutende Rüstungszentrum von Petersburg isoliert und damit für die Bolschewisten praktisch wertlos geworden. Mit der Einschließung Petersburgs haben die Bolschewisten eine neue Schlacht verloren, die für die Fortführung des Feldzuges nicht ohne Bedeutung sein kann.

Ebenso hat der Vorstoß der finnischen Armee über die alte Reichsgrenze Finnlands hinaus bis zum Nordufer des Swir jetzt auch an diesem nördlichen Abschnitt zwischen Ladoga- und Onega-See eine neue Lage geschaffen. In drei Tagen ist es unseren tapferen Bundesgenossen gelungen, in einem schwierigen und unwegsamen Gelände die Front um rund 75 Kilometer vorzuverlegen. Von finnischer Seite wird u. a. die Einnahme der ehemaligen karelischen Bezirksstadt Aunus gemeldet. Auch dieser Erfolg der Finnen ist von besonderer strategischer Bedeutung, denn er bringt alle im hohen Norden Kareliens stehenden sowjetischen Truppen in eine gefährliche Lage. Der Swir bildet zwischen Ladoga, und Onega-See ein wichtiges Teilstück des Weißmeer-Kanals, der bekanntlich die Ostsee mit dem Nördlichen Eismeer verbindet und vor allem in den Sommermonaten eine unentbehrliche Nachschubstraße darstellt. Darüber hinaus ist mit der Erreichung des Swir auch die Murmansk-Bahn, die einzige Schienenstraße, die den eisfreien Sowjethafen gleichen Namens mit dem Hinterlande verbindet, in den Wirkungsbereich der deutschen und verbündeten Waffen geraten. Somit ist die Versorgung der in Nordkarelien stehenden Sowjettruppen bedroht.

Hetze gegen die Wolga-Deutschen

Sie sollen als „nicht zuverlässige Elemente" nach Sibirien verschleppt werden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ost. Stockholm, 8. Sept. **600 000 Wolga-Deutsche sollen nach Sibirien in die Verbannung geschickt werden. Der britische Rundfunk gab am Montag eine Meldung wieder, in der erklärt wurde, daß sich unter den Wolga-Deutschen verdächtige Elemente bemerkbar gemacht hätten, die den Kriegseinsatz der Sowjet-Union stören könnten. Der Oberste Sowjet hat daher den Beschluß gefaßt, die gesamte deutschstämmige Bevölkerung des Wolgagebietes in eine fruchtbare Gegend Sibiriens umzusiedeln.**

Sollte man in Moskau tatsächlich derartige Absichten hegen, wird man in London scheint man dies mit Befriedigung für möglich zu halten, dann würde man es mit der größten Vergewaltigung eines Volksstammes in der modernen Geschichte zu tun haben. Die Sowjet-Union, dieser Verbündete der freiheitsliebenden Westdemokratien, würde als erste dann den von Roosevelt und Churchill auf den Wogen des Atlantik feierlich proklamierten Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts aller Völker in der entsprechenden Weise illustrieren. Inwieweit solche ungeheuerlichen Pläne, die nur Moskauer Gehirnen entsprungen sein können, durchführbar sind, bleibt dahingestellt. An eine wirkliche Uebersiedlung wäre jedenfalls nicht zu denken in einem Land, dessen Verkehrswege schon jetzt durch den Krieg mehr als überlastet sind. Es würde sich, wenn die Pläne verwirklicht würden, daher nur um eine Massenverbannung in der Form handeln können, daß die Wolga-Deutschen von Haus und Hof einfach vertrieben und nach Sibirien verschleppt würden.

Sämtliche Skandinavier in Riga ermordet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Stockholm, 8. Sept. **Sämtliche Skandinavier, die nach der Bolschewisierung Lettlands im Sommer 1940 in Riga geblieben waren, sind umgebracht worden, meldet das Stockholmer „Aftonbladet".**

Außer dem Vorsitzenden der Nordischen Vereinigung in Riga, dem Schiffsreeder Giebelhausen und dem norwegischen Gutsbesitzer Karstensen wurden zahlreiche Norweger, die in den entnationalisierten Silberschächsarmen angestellt waren, ermordet. Ueber die Tötung Giebelhausens, die kurz vor dem Einmarsch der Deutschen in Riga erfolgte, wird bekannt, daß ihr die grausamsten, unmenschlichsten Torturen vorangegangen sind.

Der Schießbefehl des Volksbetrügers

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der „Greer"-Zwischenfall hat in der ganzen Welt ein geradezu sensationelles Echo gefunden, nicht etwa, weil irgend ein USA-Zerstörer gegen jedes Völkerrecht ein deutsches U-Boot angegriffen hat, sondern weil die Weltöffentlichkeit den berüchtigten Schießbefehl Roosevelts kennt und nun darauf wartet, ob dieser Nachläufer des Krieges es fertigbringt, sein Volk in das Chaos des Völkermordens hineinzumanövrieren. Man weiß ganz genau, daß Roosevelt nach dem Zwischenfall sucht, der es ihm ermöglicht, seine These von den Aggressionsabsichten Deutschlands gegen die USA zu beweisen.

Roosevelt weiß ganz genau, was er will. Sein Ziel ist ihm als Hochgradfreimaurer genau vorgezeichnet. Es heißt, Krieg gegen die gerechte Neuordnung der Welt, Krieg unter allen Umständen, um die dem Weltjudentum und den internationalen Börsenjobbern und Völkerbankiers davonschwimmenden Felle zu retten. Dieser von ihm heiß ersehnte Krieg ist aber nur mit Hilfe des USA-Volkes zu erreichen. Der USA-Diktator ist sich nämlich der Tatsache bewußt, daß es auch in den Vereinigten Staaten eine große Anzahl nüchternerer Menschen gibt, die bereits gemerkt hat, daß die Schauermärchen von einer Nazi-Invasion, die gesamte Roosevelt'sche Panikaktion und auch die provozierten Schiffszwischenfälle nur dazu angetan sein sollen, den vom Präsidenten angestrebten Kriegseintritt der USA mit dem Mantel der bitteren Notwendigkeit der „Defensive" zuzudecken. Diese Opposition der sogenannten „Nüchternen" weiß genau, worum es geht. Sie hat es auch mehrfach in aller Oeffentlichkeit erklärt. So schrieb z. B. am 19. März die „New York Sun" folgendes: „In Augenblicken starker Spannung geschieht immer ein Zwischenfall. Ein amerikanisches Schiff wird angegriffen oder versenkt und dann werden die USA nicht langsam handeln." Am 10. Juni 1941 stellte „Chicago Daily Tribune" fest, daß Roosevelt mit allen Mitteln danach trachtet, einen Zwischenfall herbeizuführen, um einen Kriegsgrund zu haben. Am 15. Juni schrieb die „Washington Post", die USA befinde sich bereits im Kriegszustand und Roosevelts Entscheidung könne nicht anders lauten, als der Flotte den Befehl zu geben, deutsche U-Boote und Kriegsschiffe aufzusuchen und zu vernichten. Freudenein Zwischenfall dieser Art könne dann ohne weiteres den offenen Konflikt bedeuten.

Es ist noch nicht lange her, daß der USA-Marineminister Knox sich damit gebrüstet hat, daß einer seiner Zerstörer Wasserbomben auf ein deutsches U-Boot geworfen habe. Diese Angabe wurde deutscherseits genauestens nachgeprüft und man stellte damals fest, daß die Prahlereien des USA-Marineministers nicht stimmten. Bei dem Zwischenfall „Greer" jedoch liegen die Dinge wesentlich anders. Diesmal handelt es sich um ein wirkliches deutsches U-Boot, das auf Grund des Roosevelt-Schießbefehls mehrfach angegriffen wurde und sich erst dann — nach mehreren Stunden — zur Wehr setzte.

Der von Roosevelt ausgegebene Schießbefehl an die USA-Flotte wurde übrigens am 30. Juli von Marineminister Knox vor dem Marineausschuß des Senates angegeben. Knox teilte damals den ersten Pseudozwischenfall mit und erklärte, der besagte USA-Zerstörer sei mit seinen Wasserbomben voll und ganz im Recht gewesen. Knox setzte deutlich hinzu: „Indem der Kommandant dies tat, übte er das Recht der Selbsterhaltung aus, denn wenn ein deutsches U-Boot dagewesen wäre, hätte der Zerstörer versenkt werden können." Das also war der Schießbefehl Roosevelts: Wenn ein deutsches U-Boot angetroffen wird, ist es anzugreifen. Der Kommandant

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 09-19/fragment/page=0001

der „Greer" ist diesem Befehl getreu nachgekommen. Jede Debatte, wer nun zuerst angegriffen hat, ist damit hinfällig. Die Weltöffentlichkeit weiß genau, daß jeder Versuch Roosevelts, die Deutschen zum Angreifer zu machen, eine reine Zwecklüge ist, nur dazu angetan, den USA-Bürgern deutsche Agressionsabsichten vorzugaukeln.

Sturmgeschütze glänzend bewährt

Berlin, 8. Sept. An den Kämpfen an der Ostfront haben sich die Sturmgeschütze des deutschen Heeres in jedem Gelände und vor allem im Einsatz gegen sowjetische Panzerkampfwagen hervorragend bewährt. Eine deutsche Sturmgeschützabteilung hat seit dem Beginn der Kämpfe im Osten allein über 100 Sowjetpanzerkampfwagen zerschossen und vernichtet.

Die Kämpfe um Smolensk sind besonders erfolgreich für diese Sturmgeschützabteilung gewesen. In gemeinsamem Vorgehen mit der deutschen Infanterie sind die Sturmgeschütze wiederholt tief in die sowjetischen Linien eingebrochen und haben den bolschewistischen Truppen schwere blutige Verluste zugefügt.

Bei einem Flußübergang lief ein Geschütz dieser Abteilung auf eine sowjetische Mine. Es ist ein Beweis für die Güte des deutschen Materials, daß das Geschütz nur einen unbedeutenden Kettenschaden erlitt, der schnell behoben werden konnte. Ein anderes Geschütz brach nach der Vernichtung eines Sowjetpanzers beim Ueberfahren einer Holzbrücke mit dieser ein und stürzte, sich überschlagend, fünf Meter in die Tiefe. Die Besatzung wurde bei diesem Sturz nicht verletzt. Das Geschütz selbst konnte geborgen und schnell wieder instand gesetzt werden. Wenige Tage darauf war das Geschütz wieder in vorderster Linie eingesetzt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 8. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika an den Fronten von Sollum und Tobruk Tätigkeit der vorgeschobenen Abteilungen und der Artillerie der Achse. Anlagen und Depots des Hafens von Tobruk wurden von den deutschen Batterien unter Feuer genommen.

Unsere Luftwaffe war sehr tätig. Jagdverbände haben in einer glänzenden Aktion im Tiefflug den feindlichen Luftstützpunkt von Sidi Barani angegriffen und fünf Flugzeuge am Boden sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge in Brand gesetzt, andere Flugzeuge und Kraftfahrzeuge wurden wirksam mit Maschinengewehrfeuer belegt. Bomberverbände belegten wirksam Befestigungs- und sonstige Anlagen sowie Batterien von Tobruk mit Bomben und verursachten ausgedehnte Brände. Alle unsere Flugzeuge, einige von ihnen mit Treffern, kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Deutsche Bomber führten wirksame Unternehmungen gegen vorgeschobene Flughäfen und bedeutende Ziele von Malta durch. Deutsche Jäger schossen bei einem Zusammenstoß mit einem feindlichen Verband eine Maschine vom Muster Curtiß ab.

In der vergangenen Nacht griffen feindliche Flugzeuge in aufeinanderfolgenden Wellen Palermo an. 16 Tote und 25 Verwundete unter der Zivilbevölkerung, unerheblicher Sachschaden.

In Ostafrika bombardierte die englische Luftwaffe in Verfolg ihrer Angriffe auf unsere Lazarette aus niedriger Höhe das Hauptlazarett von Gondar, das aus einem abseits liegenden Komplex von Gebäuden besteht, die sichtbar mit dem Zeichen des Roten Kreuzes versehen sind. Man beklagt insgesamt einen Toten und 17 Verletzte unter den Aerzten und Krankenhausinsassen.

Eine starke Abteilung nationaler und kolonialer Truppen der Garnison von Culquaber unternahm unter dem Befehl von Oberstleutnant Augusto Agosini einen kühnen Vorstoß in die feindlichen Stellungen des Massivs von Denghel. Der überrumpelte Feind wurde nach kurzem Widerstand aus seinen befestigten Stellungen vertrieben und ließ auf dem Kampfplatz an die hundert Tote zurück. Große Mengen an Munition und Waffen aller Art, darunter beträchtliche Lebensmittelmengen, fielen in unsere Hände. Der Angriffsgeist unserer nationalen und Askari-Truppen ist ausgezeichnet.

Der Bericht des OKW.:

Schnellboote gegen Geleitzug erfolgreich

17 Briten über Reichsgebiet abgeschossen, zehn an Kanal- und Norwegenküste

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die offiziellen des Ladogasees angreifenden finnischen Truppen haben den Sieg erreicht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten stärkere Verbände der Luftwaffe in der vergangenen Nacht militärische Anlagen am Tyne und Humber sowie Häfen an der britischen Ostküste und Flugplätze der Insel mit Bomben schweren und schwersten Kalibers. Brände und Explosionen ließen den Erfolg dieser Angriffe erkennen.

Schnellboote griffen vor der britischen Küste einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten fünf bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 13500 BRT.

Die Luftwaffe vernichtete am gestrigen Tage und in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste und bei den Färöer-Inseln drei Handelsschiffe mit zusammen 12000 BRT.

Im Kanalgebiet verlor die britische Luftwaffe bei Tage in Luftkämpfen fünf Jagd- und drei Bombenflugzeuge. Seestreitkräfte schossen an der norwegischen und niederländischen Küste zwei britische Bomber ab.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht über Nord und Westdeutschland in den Raum um Berlin ein. Starke Abwehr ließ den Angriff auf die Reichshauptstadt nicht zu voller Wirkung kommen. Die Zivilbevölkerung hatte durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen vierzehn, Marineartillerie drei der angreifenden Bomber ab.

Ritterkreuz für heldenhaften Einsatz

Das Leben für den Erfolg hochbedeutsamer Aufgaben eingesetzt

Berlin, 8. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberstleutnant Emig, Kommandeur einer Kampffliegergruppe.

Oberstleutnant Hans Emig, am 7. Dezember 1902 in Wonsowo (Posen) geboren, fand am 28. Juni 1941 in höchster Erfüllung seines vorbildlichen Soldatentums im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod. Stets an der Spitze seiner Gruppe fliegend, hatte er seine Besatzungen in harter Kampfgemeinschaft gegen England zusammengeschweißt und in zahlreichen Flügen gegen die britische Insel dem Feind schwerste Verluste zugefügt. Im Osten eingesetzt, führte er erfolgreiche Verminungen durch und beschädigte in kühnem Sturzangriff einen sowjetischen Kreuzer. Die Krönung seines heldenhaften Einsatzes ist ein Angriff auf die Schleusenanlagen des Stalin-Kanals. Um die wichtigste und empfindlichste Stelle des Kanals mit Sicherheit zu treffen, führte er den Angriff im Tiefflug durch. Seine aus wenigen Metern Höhe abgeworfene Bombe zerstörte das Schleusentor, vernichtete jedoch zugleich das eigene Flugzeug. So setzte Oberstleutnant Emig sein Leben ein für den Erfolg dieser strategisch hochbedeutsamen Aufgabe.

Ritterkreuz für U-Boot-Kommandanten

Berlin, 8. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Adalbert Schnee.

Oberleutnant zur See Adalbert Schnee, geboren 1913 in Berlin, versenkte als Kommandant eines kleinen Unterseebootes auf drei Feindfahrten 40 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes, darunter einen Dampfer der „Citronia"-Klasse von 20 000 BRT. Im Anschluß daran übernahm er das Kommando eines anderen Bootes und erhöhte seine Versenkungsziffer auf zwölf Schiffe mit 95 000 BRT. Diese Erfolge verdankt er seinem hervorragenden Können, seinem Kaltblütigkeit, die er besonders bei Luftangriffen in stark überwachtem Gebiet unter Beweis stellte sowie einer außerordentlichen Zähigkeit. Dadurch, daß er bei mehreren Gelegenheiten in vorbildlicher Weise an Geleitzügen Fühlung hielt, hat er nicht nur für sich persönlich Erfolge errungen, sondern auch andere Boote herangeholt und dadurch zum Gesamterfolg einzelner Geleitzugunternehmungen wesentlich beigetragen.

Politische Rundschau

Von zuständigen italienischen und deutschen Stellen werden Behauptungen des britischen Reuterbüros, daß der britische Kreuzer „Hermion" vor einigen Tagen im Mittelmeer ein italienisches Unterseeboot gerammt und versenkt habe, als völlig erfunden bezeichnet. Auf Grund sorgfältiger Prüfungen wurde festgestellt, daß kein italienisches U-Boot von britischen Kriegsfahrzeugen gerammt oder versenkt wurde.

Pierre Laval, auf den kürzlich ein britisch-kommunistischer Stoßdling einen Anschlag verübte, ist so weit wiederhergestellt, daß er am Sonntag zum ersten Male sein Krankenbett verlassen konnte.

Den finnischen Truppen ist ein Befehl des sowjetischen Obersten Verteidigungsrates in die Hände gefallen, in dem angeordnet wird, daß alle politischen Beauftragten und vorgesetzten Kommandostellen aller Art Geiseln sofort zu erschießen haben. Ihre Familienangehörigen sind so zu behandeln wie die Landesverräter, d. h. sofort zu verhaften.

Die Mitglieder der englischen Gesandtschaft und das Gesandtschaftspersonal haben am Montagvormittag die finnische Hauptstadt Helsinki verlassen. Die Weiterreise nach England erfolgt von Turku über Lissabon. Die finnische Gesandtschaft tritt ihre Heimreise ebenfalls über Lissabon an, wo auch der Austausch der beiden Gesandtschaften stattfindet.

Ein englisches Bombenflugzeug stürzte am Montagmorgen in Südschweden, unweit von Trelleborg, ab. Der aus fünf Mann bestehenden Besatzung gelang es, sich durch Fallschirmabsprung zu retten; sie wurden vom schwedischen Militär gefangengenommen. Der Flugzeugführer ist am Montagmittag gesagt worden, als er in Malmö aus dem Zuge stieg. Bei seiner Feststellung gab er an, daß er sich mit dem englischen Konsulat in Malmö habe in Verbindung setzen wollen.

Anläßlich der amerikanischen Zionistentagung in Newyork gab Roosevelt seiner blutsnahen Judenverbundenheit erneut Ausdruck durch eine Sonderbotschaft, in der er sich zu der kuriosen Behauptung aufschwang, „die Bedrohung Palästinas unterscheide sich im wesentlichen nicht von der Bedrohung Amerikas".

Wickham Steed hat jetzt im Londoner Nachrichtendienst zugegeben, daß England 1917 bei der Revolution in Rußland seine Hand im Spiele gehabt hat. Während Großbritannien noch zusammen mit den Heeren des Zaren kämpfte, bereitete es durch Lord Kitchener und seinem Nachfolger Lord Milner bereits im Innern des Landes die Revolution vor, die zum bolschewistischen Regime führen sollte.

3853 klagen an

Die Todesopfer feindlicher Bombenangriffe auf das Reichsgebiet

Berlin, 8. Sept. Die Zahl der durch feindliche Bombenangriffe auf deutsches Reichsgebiet hervorgerufenen Todesopfer betrug seit Kriegsausbruch bis zum 2. August 1941, also zu einem Datum, bis zu dem amtliche Unterlagen vorliegen, 3853. Diese beklagenswerten Opfer des englischen Krieges sind in der Hauptsache von wenigen Städten und Gauen gebracht worden.

*

Diese Toten wurden damit zu Blutzeugen für den Lebenswillen des deutschen Volkes, der sich in diesem Kriege an der Front und in der Heimat bewährt. Von englischer Seite werden die durch die deutschen Vergeltungsangriffe auf Rüstungsanlagen und wehrwirtschaftliche Betriebe entstandenen Todesopfer in England mit 41 900 amtlich bekanntgegeben. Die wahre Zahl dürfte wesentlich höher liegen. Aber die Zahl von 41 900 ist mehr als das Zehnfache der Opfer, die die zum Zweck der Unterhöhlung der Widerstandskraft der deutschen Heimatfront durchgeführten englischen Bombenangriffe in Deutschland zu erzielen vermochten. Zum Vergleich mag in diesem Zusammenhang interessieren, daß die Zahl der Todesopfer durch Verkehrsunfälle im deutschen Reichsgebiet im Jahre 1938 sich auf 7854 belief.

Japans Politik gegenüber den USA

Tokio, 8. Sept. „Die japanische Außenpolitik", schreibt am Montag die japanische Zeitung „Chugai Shogyo", „gründet sich auf dem Streben nach einer neuen Ordnung der Welt, ausgehend von den freundschaftlichen Beziehungen zu den Achsenmächten".

Diese Achsenpolitik sollte jedoch nicht, heißt es in dem Artikel weiter, so ausgelegt werden, als ob Japan auf direktem Wege auf eine Teilnahme am Krieg losmarschiere. Das Ziel des Dreierpaktes sei im Gegenteil eine Verhinderung der Ausweitung des Krieges und eine möglichste Beschränkung der Leiden der Menschheit. Ebenso wie Deutschland sei auch Japan bemüht, den USA keinen Vorwand zur Teilnahme am Krieg zu geben. Dies geschehe, obwohl Japan angesichts der Stärke seiner Wehrmacht und seines Volkes nichts von seiten der USA befürchten brauche. „Militärisch gesehen, mag der gegenwärtige Augenblick sogar die beste Gelegenheit zur Auslösung eines japanisch-nordamerikanischen Konfliktes darstellen, jedoch", so meint das Blatt, „muß Japan das Problem in einem größeren Rahmen sehen, muß sich ständig vor Augen halten, daß Japans Maßnahmen weitgehende Folgen in der ganzen Welt auslösen. Die Achsendiplomatie bemüht sich, den USA bei der Schaffung eines unnützen Krieges im Atlantik und Pazifik entgegenzuarbeiten".

Belagerungszustand in Oberägypten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 8. Sept. Infolge blutiger Zusammenstöße zwischen der ägyptischen Bevölkerung und englisch-australischen Truppen verhängte die englische Militärbehörde über die Städte Oberägyptens den Belagerungszustand. Anlaß zu den Unruhen gaben die von englischer Seite brutal durchgeführten Beschlagnahmungen von Schlachtvieh zur Versorgung der englischen Besatzungsarmee.

Ettore Riccardis **Geheimnis**

ROMAN VON ERNST GRAU

27. Fortsetzung

„Geklappt! Sie sehen ja auch nicht gerade aus, als hätten Sie Ihren Mann schon hinter Schloß und Riegel," knurrte er ärgerlich.

„Also mit anderen Worten: eine Niete? Na, trösten Sie sich. Ich habe auch Pech gehabt, mein Vogel war bereits ausgeflogen. Und was war mit Volpi? Seien Sie doch nicht so entsetzlich langweilig, Griggi, und erzählen Sie schon."

„Eine schöne Fährte, die Sie mir da mit Ihrem Herrn Volpi in die Hand gedrückt haben", grollte Griggi. „Wenn man diesem Professor auch nur ein Wort glauben darf, dann ist sein armer, guter Volpi der reine Unschuldsengel." Mit wenigen Worten berichtete er dann über seine Unterredung mit Professor Ventura.

Canella hörte ihm gespannt zu.

„Pech, mein Lieber. Mit diesem Malersmann geht's mir übrigens ganz ähnlich. Der junge Montavani versucht zwar, mir mit jedem Wort einzureden, Fontana könne nicht einmal einer lahmen Fliege etwas zuleide tun, geschweige denn einem Menschen. Aber die beiden haben ja früher einmal ein und dieselbe Schulbank gedrückt, kein Wunder also, daß ihm dann mit allen Kräften die Stange zu halten versucht. Na, und was werden Sie nun anfangen?"

„Hier . . .", Griggi wies auf ein vor ihm liegendes Papier. „Hier . . . ich bin eben dabei, eine öffentliche Bekanntmachung von Stapel zu lassen. Ein Mann, der nachts mit einer großen Rolle unter dem Arm herumläuft, wird doch vermutlich diesem oder jenem begegnet sein. Außerdem haben die Fratelli Lambertis eine Belohnung von zehntausend Lire ausgesetzt. Ob es was nutzen wird, ist allerdings eine andere Frage. Denn daß wir es hier nicht mit einem gewöhnlichen Einbruchsdiebstahl zu tun haben, darüber sind wir uns ja wohl beide klar."

„Stimmt schon . . . habe ich bis jetzt auch gedacht, Griggi", entgegnete Canella nachdenklich. „Aber schließlich kann es auch nur ein dummer Zufall gewesen sein, daß der Mord an Riccardi gleich im Anschluß an den Bilderdiebstahl erfolgte. Es ist doch so, daß man mitunter mehr in eine Sache hineingeheimnißt, als überhaupt drin ist. Der ungewöhnliche, hohe Preis, der für das Bild gezahlt wurde, ist doch an sich schon verlockend genug, daß sich unsaubere Hände danach ausstrecken."

Nach einigem Hin und Her ging Canella dann in sein eigenes Zimmer hinüber, wo Moletti schon auf ihn wartete. Neugierig musterte der Inspektor seinen jüngeren Mitarbeiter.

„Nanu . . . Sie strahlen ja geradezu wie ein junger Frühlingstag? Haben Sie denn heute soviel Glück gehabt, Moletti?"

Der lächelte vergnügt in sich hinein.

„Darüber kann man eigentlich noch nichts Bestimmtes sagen, Chef", gab er mitteilsamer als sonst seine Art war zurück. „Die Sache mit dem Zeichenpapier ist zwar keine besonders schwierige, aber immerhin doch eine recht umständliche Aufgabe . . ."

„Weshalb ich Sie aber trotzdem nicht für das Ritterkreuz des Annunziatenordens vorschlagen werde, mein Lieber", warf Canella gutgelaunt ein.

„Na ich gar nicht nötig, Chef, dafür kriege ich ja in mein Gehalt. Jedenfalls habe ich bis Ladenschluß eine ganze Reihe von Geschäften abgeklappert, aber ein Bogen in der Größe, wie wir ihn bei Riccardi gefunden haben, ist nirgends gekauft worden. Doch es sind ja noch ein paar Läden übrig, die ich mir morgen vornehmen werde."

Der Inspektor wußte, daß hinter der Berichten Molettis in der Regel mehr steckte, als dieser anfänglich zuzugeben pflegte. Moletti war ein tüchtiger Kerl, aber er war auch kein Prahler; wenn man etwas von ihm wissen wollte, mußte man ihn fragen.

„Und man hat auch in keinem der Läden die Papiersorte erkannt?"

„Das schon", nickte der Kommissar zustimmend. „Die gleiche Marke wird sogar in verschiedenen Geschäften dieser Art geführt. Es ist das härteste und schwerste Papier, das es für Zeichenzwecke gibt. Aber nirgends erinnerte man sich daran, ob gerade in den letzten Tagen etwas davon verkauft wurde. Ich habe mir zwar überall die Namen der ständigen Bezieher aufschreiben lassen, soweit sie in den Läden namentlich bekannt waren, aber ich glaube kaum, daß es für uns einen nennenswerten Nutzen haben wird."

„Nun . . . und weiter?"

„Eine gewisse Möglichkeit besteht allerdings", fuhr Moletti zögernd fort.

„Na also! Ich habe ja gleich gewußt, daß sie nicht mit leeren Händen von dieser Expedition zurückkommen würden."

„Ja . . . bei Zampini. Sie wissen schon, Chef, das große Geschäft am Corso Umberto, wurde gestern noch kurz vor Ladenschluß von diesem Zeichenkarton ein Bogen von hundert Fuß Länge gekauft, und zwar von einem Manne, der nicht zu den ständigen Kunden von Zampini gehört. Es war ein großer, breitschultriger Herr . . .

„. . . blond, helle Augen, bartlos?" fiel der Inspektor rasch ein.

Moletti schüttelte mit nachsichtigem Lächeln den Kopf.

„Nein, genau das Gegenteil, Chef: schwarz, dunkle Augen, kleines schwarzes Bärtchen."

„Verdammt!" Canella schlug ärgerlich auf den Tisch. „Ich hatte mich schon gefreut, daß es dieser Volpi gewesen sein könnte."

„Nein, Volpi war es bestimmt nicht, wenn ich auch nicht leugnen will, daß auch mir im ersten Augenblick dieser Gedanke flüchtig durch den Kopf ging", stimmte Moletti ihm bei. „Aber erstens paßt die Beschreibung nicht auf ihn, und dann hat mir der Verkäufer ausdrücklich versichert, der Mann hätte einen fremdländischen, vermutlich französischen Dialekt gesprochen.

„Hm . . .", Canella trommelte nervös auf die Schreibtischplatte. „Also außer Volpi und dem Maler Fontana noch ein Dritter! Daß die Sache dadurch vereinfacht wird, kann man ja nun nicht gerade behaupten. Aber möglich ist es schon, daß dieser schwarze Ausländer der Mann ist, den wir suchen. Groß und breitschultrig — das würde nach der Beschreibung des niedergeschlagenen Wächters ganz gut auf ihn passen. Und das Papier kann er sich ja auch nach der Größe des gestohlenen Bildes mit Leichtigkeit selbst zugeschnitten haben."

Moletti konnte ihm auch hierin nur beipflichten.

„Das nehme ich auch an. Das heißt, wenn ich morgen nichts anderes ermittele. Sie wissen ja, daß ich noch ein paar dieser Läden abzugrasen habe."

„Na . . . und sonst?" Canella sah ihn fragend an. „Das ist doch wohl noch nicht alles, was? Wenn Sie so vergnügt sind, dann haben Sie doch vermutlich noch irgendeine andere Neuigkeit im Hintergrunde."

„Ja . . . eine Neuigkeit ist es bestimmt. Und wenn sie auch an sich interessant genug ist, so dürfte sie doch mit unserem Fall leider nicht viel zu tun haben. Als ich nämlich bei meiner Rundreise durch die Stadt am Büro der Newyork-Europa-Linie vorbeikam, fiel mir die Geschichte von dem vor zwanzig Jahren untergangenen Dampfer „Virginia" ein, der dieser Linie gehörte. Wie ich gerade auf die Idee gekommen bin, mir einmal die alten Schiffahrtslisten anzusehen, weiß ich selbst nicht. Sie war eben da. Die Leute waren auch so freundlich, die alten Paßagierlisten herauszusuchen, auf denen sogar die damals Verunglückten angegeben waren.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 09-19/fragment/page=0002

Christa-Maria

Berthold und Werner haben heute ihr Schwesterchen bekommen

In dankbarer Freude

Liesel Geißler
Heinrich Geißler

Halle (Saale), Eythstraße 29, den 7. September 1941
z. Z. Elisabethkrankenhaus

Hans-Jürgen 8. 9. 41

In großer Zeit wurde unser Stammhalter geboren. Hocherfreut und dankbar zeigen dies an

Ruth Rohkrämer geb. Friedrich
Erhard Rohkrämer

Halle (S.), den 8. September 1941
Friesenstraße 22
z. Z. Privatklinik Dr. Weins

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Erika Jung
Gefreiter
Willi Schumann

Schwerz, 7. September 1941

Hendrik-Detlev

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen in großer Freude an

Erna Priese geb. Sparenborg
Studienrat Werner Priese
Leutnant i. e. Flak.-Abt.

Halle (S.), 6. Sept. 1941
Sophienstraße 26
z. Z. Univ.-Klinik, Privatabt. Prof. Dr. Nürnberger.

Wir freuen uns, die glückliche Geburt unseres ersten Kindes

Volker

bekanntzugeben.

Renate Ingenohl geb. Hirsch
Günter Ingenohl
Oberlt. d. Luftwaffe, z. Z. im Felde

Halle (S.), den 6. September 1941
Friedenstraße 22, z. Z. Privatklinik Prof. Dr. Frommolt, Diakonissenhaus.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten sowie den Kameraden der Feuerwache Süd.

Werner Schumann und Frau

Halle, den 9. September 1941
Lauchstädter Straße 14

In der Ausübung seines Dienstes starb den Fliegertod für Führer und Vaterland unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Bordmechaniker Gefreiter

Heinz Kohlmann

im Alter von 23 Jahren.
Am 3. September wurde er mit allen Ehren zu Grabe getragen. Unser Dank gilt dem Kreisleiter des Saalkreises für seine Ansprache, der Ortsgruppe, den Gliederungen sowie der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie und den Bekannten für die zahlreiche Gefolgschaft und allen, die ihn durch Kranzspenden ehrten.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen

Familie Richard Kohlmann
und Elfriede Borchert,
die seinem Herzen nahestand.

Lettin, den 3. September 1941

Im Kampfe für Volk und Vaterland starb den Heldentod im Osten der Gefreite

Dr. habil. Heinrich Bischoff

In tiefer Trauer:
Sophie Köcher geb. Bischoff als Schwester
Otto Köcher, Studienrat

Lobenstein i. Thür.

An den Folgen eines Unfalles starb am 5. September unser lieber Parteigenosse, SA.-Mann

Otto Kloppe

Seine stete Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung sichern ihm ein Fortleben in unserer Gemeinschaft.

SA. der NSDAP. Sturm 13/36	**NSDAP. Ortsgruppe Gröbers**	**NSDAP. Kreisleitung Saalkreis**
m. d. F. b. Kahle, Obertruppführer	Patzsch, Ortsgruppenleiter	Marquardt, m. d. F. b.

Gröbers, den 8. September 1941

Am 8. September entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, Schwester und Tante

Karoline Veit

geb. Wittig

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Ernst Veit
Marie Veit

Halle (S.), 9. September 1941
Albrechtstraße 16

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 11. September, 12.30 Uhr, in der Kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“ Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Gott der Herr nahm Sonntag in der Frühe unsere innigstgeliebte teure Mutter, unsere treusorgende Oma, Schwiegermutter und Uroma, Frau

Bertha Lüdtke

geb. Mädicke

im 82. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich. So still wie sie geliebt, so still ging sie von uns.

In tiefer Trauer

Käthe Ritter geb. Lüdtke
Charlotte Heinzig geb. Lüdtke
Ernst Ritter
Anneliese Hilger geb. Ritter
Oberschütze **Joachim Ritter**
z. Z. im Felde
Ruth Heinzig
Unterapotheker **Walter Hilger**
z. Z. im Felde
und 2 Urenkel

Halle (Saale), den 7. September 1941
Bismarckstraße 15 und Artilleriestraße 109

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. September 1941, 12.15 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Bestattungsinstitut Heimkehr W. Bablatt, Königstraße 18, entgegen.

Am 7. September 1941 verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Hermann Schröter

im 67. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Berta Schröter geb. Ronniger

Naundorf bei Reideburg, 8. September 1941

Statt Karten

Für die überaus große Anteilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben

Hans-Martin Faust

Leutnant in einem Jagdgeschwader

danke ich herzlich.

Margarete Faust geb. Reuter
im Namen aller Angehörigen

Halle (Saale), im September 1941

Wir erhielten die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der Gefreite

Paul Schreiber

im blühenden Alter von 21 Jahren im Kampf im Osten gefallen ist.

In tiefem Schmerz
Paul Schreiber nebst Frau geb. Möller
Soldat **Herbert u. Harry Schreiber** als Brüder
Wwe. Anna Möller als Großmutter
Familie Otto Becker
Familie Karl Schreiber
Familie Paul Oehring

Halle (Saale), den 8. September 1941
Dryanderstraße 2

Statt besonderer Anzeige

Gott der Herr nahm heute mittag meinen innig geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater und lieben Großvater

Major a. D. und Postrat i. R.

Walter Buchholz

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse vom Weltkrieg, des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer und anderer Orden

im gesegneten Alter von 83 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz
Anna Buchholz geb. Fromm
Clara Buchholz
Charlotte Buchholz
und 6 Enkel

Halle (S.), Seydlitzstr. 1a, den 7. September 1941

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. September, 14 Uhr, von der großen Kapelle der Gertraudenfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Etwaige Blumenspenden an Beerdigungsanstalt „Pietät“ Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten.

Nach langem Leiden verschied plötzlich am Sonntag unser lieber Vater, Schwiegervater und Bruder

Ernst Schmidt

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Toni Kuder und Max Kuder
Herbert Schmidt

Halle (S.), Huttenstraße 82, Niemberg

Beerdigung am Mittwoch, 13.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitte an Beerdigungsanstalt Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38, abzugeben.

Es ist mir innerstes Bedürfnis, allen denen meinen tiefempfundenen Dank zu sagen, die mir und meinen Kindern beim Heimgang meines lieben, herzensguten Mannes, des Strafanstaltsvorstehers

Wilhelm Winkler

so unendlich wohltuende Beweise der Liebe, Treue, Verehrung und Anteilnahme entgegengebracht haben.

Adele Winkler geb. Pfeffermann
im Namen aller Hinterbliebenen.

Am 7. September entschlief ruhig und sanft kurz nach ihrem vollendeten 87. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Hedwig Rausch

geb. Keitel

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Rausch

Halle (S.), Zwickau, den 9. September 1941
Ludwig-Wucherer-Straße 61

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am 10. September 1941, 14.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Statt Karten

Für die außerordentlich großen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen guten Sohnes

Adolf Rickmeyer

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Irmgard Rickmeyer geb. Belgrin
Adolf Rickmeyer und Frau

Halle (Saale), den 8. September 1941
Robert-Franz-Ring 7

Allen denen, die mir bei dem Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes

Franz Niemeier

herzliche Anteilnahme in Wort und Schrift entgegenbrachten, meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Ewers und Pastor Giesecke für ihre trostreichen Worte und allen denen, die in herzlicher Liebe mir in meinem Schmerz zur Seite standen. Auch danke ich der Firma Hallesche Röhrenwerke für ihr tiefes Mitgefühl und herzlichen Beistand.

Lina Niemeier und Kinder

Halle (Saale), Benkendorfer Straße 23 II

Am 3. September erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, mein lieber, guter Vati, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Obsch.

Werner Knorscheidt

in einer Panzer-Abwehr-Abteilung für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 26 Jahren am 14. August im Osten gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Emilie Knorscheidt geb. Winter
Söhnchen Hans-Dieter
Karl Knorscheidt und Frau Emma geb. Geigenmüller, **und Kinder**
Wilhelm Winter und Frau Emilie geb. Zabel, **und Kinder**

Kurz war unser Glück!

Sieglitz und Schletta u, 8. September 1941

Am 23. August 1941 fiel in soldatisch treuester Pflichterfüllung im Osten mein über alles geliebter Mann, unser guter Vati, mein ältester Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager, unser wahrhaft nie zu vergessender Freund, der Gefreite

Rudi Mörtz

im besten Mannesalter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer und doch stolzem Bewußtsein der Größe des Opfers:
Frau Else Mörtz geb. Worg
Töchterchen Irmgard Mörtz
Familie Heumann als Eltern
Richard und Erna als Geschwister
Frau Ida Worg als Schwiegermutter
Frieda, Olga, Erich und Heinz Worg

Halle (Saale), Kuttelhof 1
im September 1941

Von seinem langen, schweren, mit unendlich viel Geduld ertragenen Leiden wurde am 8. September mein früh 8.55 Uhr, mein über alles geliebter Mann, mein herzensguter Vati, unser hoffnungsvoller Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Helbig

im 30. Lebensjahre erlöst.

In tiefem Schmerz
Irmgard Helbig geb. Schmidt
Siegfried Helbig
und alle Verwandten

Halle (S.), Sagisdorfer Str. 3, den 9. Sept. 1941

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. September 1941, um 14 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Am Sonntag, dem 7. September 1941, verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager meine unvergeßliche Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Schaller

geb. Schneidewind

im 57. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Hermann Schaller
und Angehörige

Halle (Saale), Bertramstraße 21a

Trauerfeier Donnerstag, den 11. September, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vatis

Richard Oemisch

ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen für die unendlichen Beweise liebevoller Teilnahme vor und bei der Beerdigung sowie für die überreichen Kranzspenden zu danken. Wir bitten deshalb alle, nur auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Besonderen Dank Herrn Superintendent Brünnecke, seinem Arbeitgeber Herrn Schmiedemeister Joh. Schoene, der Schmiede-Innung Halle und seinen lieben Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr für das ehrenvolle Geleit.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Witwe Marta Oemisch geb. Kleiter
nebst Kindern

Reideburg, den 8. September 1941

Am 7. September entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Kindlein

geb. Hädicke

im Alter von 62 Jahren.

In tiefem Schmerz
Paul Kindlein sen.
Kinder und Enkel

Könnern (S.), den 8. Sept. 1941

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Die gute Brille
vom
Staatl. geprüft. Optiker
Flemming
Brüderstr. 16
am Markt

Briefmarken-
Sammlung, etwa 500 Mark Katalogwert, u. über 6000 Doupletten, Europa und Uebersee, zu verkaufen. Angebote M 898 an MNZ., Mühlweg.

Steppdecke
fast neue, guterhaltene, mit zwei Bezügen, zu verkaufen. Peißen über Halle, Adolf-Hitler-Straße Nr. 24.

Stiefelhose
eine schwarze, große Figur, zu verkaufen. Röderberg 21, I. rechts.

Tischler-hobelbank
mit eisernen Spindeln, fabrikneu, für 75 RM. zu verkaufen. Friedrich, Hafenstraße 40.

Verkäufe

Kinderwagen
und Laufgitter zu verkaufen. Landrain 153a, Erdgeschoß, rechts.

Tisch
2,95 lang, 1,35 br., zu verkaufen. Zuschriften T 1356 an MNZ, Halle.

Verkäufe
1 Teppich, 3×4 Meter, 1 w. Bettstelle mit Drahtmatratze, 1 Nähtisch. Zu besichtig. zwischen 1/2 1 und 2 1/2 Uhr. Zuschriften K 10193 MNZ, Kleinschmieden.

Wer deutlich schreibt —
dies gilt besonders f. die Namen in Familienanzeigen — erspart sich selbst und der Zeitung Aerger und Verdruß.

Statt Karten

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, unser lieber, guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Heinz Gerhard Schmidt

Unteroffizier in einem Luft-Nachrichten-Regiment

am 22. August im 27. Lebensjahr im Osten sein Leben für den Führer und Großdeutschland gab.

In tiefem Schmerz
Charlotte Schmidt geb. Beck
beiderseitig Eltern und Geschwister

Nietleben b. Halle (S.), Adelsberg b. Chemnitz

Für Führer und Reich fiel bei den Kämpfen im Osten unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Horst Lange

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment im Alter von 22 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen:
Dipl.-Ing. Ernst Lange und Frau
Margarete geb. Alethe

Halle (Saale), den 6. September 1941
Rudolf-Haym-Straße 18

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, Brigittes guter Papa, der Gefreite

Werner Meißner

am 29. August an seiner schweren Verwundung im Feldlazarett im Osten gestorben ist. Es war mir nur ein kurzes, sonniges Glück beschieden.

In tiefem Herzeleid
Hildegard Meißner
und Töchterchen Brigitte

Ammendorf, Milchstraße 111

Unser gutes, sonniges, einziges Kind

Elfriede

meine herzensgute Braut und Schwiegertochter ist heute im 19. Lebensjahr nach langem Leiden friedlich eingeschlafen.

In tiefem Schmerz
Alfred Fliege und Frau Emmi geb. Föllner
Uffz. Alfred Helm als Bräutigam
nebst Mutter

Halle (S.), Pfännerhöhe 45, den 7. September 1941

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 10. September, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 8. September 1941 verstarb nach langem, schwerem Leiden meine treue Lebensgefährtin und herzensgute Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Friederike Matthies

geb. Schulze

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Friedrich Matthies und Angehörige

Halle (S.), Hordorfer Str. 6c, den 8. Sept. 1941

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 11. September 1941, 13.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Danksagung

Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und Ehrungen beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Otto Manegold

sagen wir allen, auch Herrn Pastor Käßtner, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Seinen Arbeitskameraden und der Betriebsführung Duz-Mechanik Nietleben danken wir ganz besonders für ihr Mitempfinden und das treue Gedenken über das Grab hinaus.

Familie G. Manegold

Nietleben, den 9. September 1941

Familien-Nachrichten vermittelt zuverlässig
Mitteldeutsche National-Zeitung

Schulbücher
für alle Schulen
Otto Hendel, Buchhandlung
Markt 24

FÜR DIE KÄMPFER BRINGT
DIE HEIMAT JEDES OPFER.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410909-19/fragment/page=0003

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisfrauenschaftsleitung

Dienstag, den 9. September 1941

Ortsgruppe Steintor
Heidespaziergang nach Schießhaus Heide, 15.30 Uhr.

Mittwoch, den 10. September 1941

Ortsgruppe Roßplatz
Oeffentlicher Frauennachmittag, Gaststätte Rosenhahn, 14.30 Uhr.

Ortsgruppe Neumarkt
Oeffentlicher Frauenabend im Kameradschaftshaus Albrechtstraße, 19.30 Uhr.

Donnerstag, den 11. September 1941

Ortsgruppe Giebichenstein
Oeffentlicher Frauenabend im Thomasiushaus, 19.30 Uhr.

Ortsgruppe Freiimfelde
Spaziergang nach Hubertus, 15.30 Uhr.

Vereinsnachrichten

Kameradschaft des ehem. Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 49. Am Sonntag, dem 14. September 1941, vorm. 10.30 Uhr, findet in Halle (Saale) im „Haus an der Moritzburg", Nähe Danziger Freiheit, ein Kameradschaftsappell statt. Alle ehem. 49er sind dazu eingeladen und herzlich willkommen!

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Sprachkurse - Arbeitskreise

Beginn des ersten Winterabschnitts am 1. Oktober 1941.

A. Sprachkurse:

Zum Beginn des ersten Winterabschnitts sind folgende Anfängerkurse in Fremdsprachen vorgesehen: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Englisch, Holländisch, Russisch. Ferner werden Kurse in: Deutsch (Rechtschreibung und Stillehre) und Rechnen (für einfache und höhere Rechnungsarten) eingerichtet. Preis: Für je 10 Wochenstunden 6 RM. (Mindestteilnehmerzahl: 15).

Anmeldungen werden entgegengenommen für Fortgeschrittene in: Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, außerdem für Konversations-Kurse in: Französisch, Spanisch, Englisch. (Anmeldungen: s. unten.)

B. Arbeitskreise:

Vorgesehen sind Kurse in Photographieren (für Anfänger und Fortgeschrittene), Basteln und Freihandzeichnen. Preis: Für je 10 Wochenstunden 6 RM. (Mindestteilnehmerzahl: 20).

Musikschule

Beginn des Winterabschnittes am 1. Oktober 1941. Die Musikschule der Volksbildungstätte Halle gewährt Ausbildung auf allen Instrumenten, in Gemeinschaftsmusizieren, Musiklehre, Stimmbildung vom Anfang bis zur künstlerischen Reife. Eintritt jederzeit für Kinder vom 8. Lebensjahre an und für Erwachsene. Je nach Wahl Gruppen- oder Einzelunterricht. Der Unterricht wird erteilt durch erste Fachlehrkräfte der Reichsmusikkammer. Zur Verstärkung des Männer- und Gemischten Chores der Musikschule werden Anmeldungen erbeten.

Sprechstunden des Leiters der Musikschule und musikalische Eignungsprüfungen täglich ab 19 Uhr, Dorotheenstraße 1. Anmeldestellen: Für Sprachkurse, Arbeitskreise und Musikschule: Karten-Vorverkaufsstelle KdF., Gr. Ulrichstraße 26, Ruf 242 46; Volksbildungsstätte (Musikschule), Dorotheenstraße 1, Ruf 277 71.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Achtung! Arbeitskameraden der elektrotechnischen Betriebe.

Das Berufserziehungswerk Halle-Stadt hat den erhöhten Anforderungen des Krieges Rechnung getragen und die technischen Lehrgemeinschaften auf dem Gebiete der Elektrotechnik bedeutend erweitert.

Anfang Oktober 1941 beginnen folgende Lehrgemeinschaften:

Elektrotechnik Stufe I—IV. Dauer je Stufe = 48 Stunden. Gebühr je Stufe = RM. 15,50.

Rundfunktechnik Stufe I. (Voraussetzung zur Teilnahme: Elektrotechnik Stufe I). Dauer = 24 Stunden. Gebühr = RM. 8,50.

Rundfunktechnik Stufe II. Dauer = 24 Stunden. Gebühr = RM. 8,50.

Hochfrequenztechnik. Theoretische Einführung mit mathematischen Grundlagen. Dauer = 24 Stunden. Gebühr = RM. 8,50.

Fernmeldetechnik Stufe I. Dauer = 24 Stunden. Gebühr = 8,50.

Fernmeldetechnik Stufe II. Dauer = 24 Stunden. Gebühr = RM. 8,50.

Die Lehrgemeinschaften werden mit praktischen Unterweisungen durchgeführt. Stoffgebietspläne liegen im Berufserziehungswerk zur Einsichtnahme auf.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

4—3/3/41 **Das amtliche Rechnen der trig. Formulare.** Teilnahmeberechtigt an dieser Lehrgemeinschaft sind Vermessungstechniker-Lehrlinge. Dauer: 13 Abende. Unterrichtstag: Donnerstag von 19 bis 20.30 Uhr. Gebühr: 8,— RM. Anmeldung in obiger Dienststelle.

Sport-Vereinsnachrichten

Reichsbahn-Turn- und Sportgemeinschaft. Unsere Schwimmstunde findet ab Donnerstag, den 11. September 1941, im Stadtbad von 20 bis 21 Uhr statt.

C.T. Lichtspiele — Riebeckplatz

Ein unbeschreiblicher Lach-Erfolg

Frau Luna

Die bezaubernde Film-Operette mit Melodien von Paul Lincke

LIZZI WALDMÜLLER
Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff
Else von Möllendorf, Theo Lingen
Spielleitung: Theo Lingen

Ein einziges, buntes, perlendes Durcheinander von Musik, Sektrausch, schönen Frauen und Galanterie, frohester Laune und spritzigem Humor.

Jugendliche nicht zugelassen!
Tägl. 2.50, 5.20, 7.50 Uhr
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1a
Ruf 334 40

Ab heute Dienstag

Eine Erholungsreise in die Gefilde des Frohsinns, wie sie lustiger und erfrischender nicht sein kann!

Paul Kellers berühmter Roman

Ferien vom Ich

im Film zu einem herrlichen Volksstück gestaltet, strömt so viel Fröhlichkeit aus, weist so stimmungsvolle Bilder, witzige Dialoge und beschwingte Musik auf, daß man wirklich von einer Erholung — von einer Ferienfahrt in die Gefilde des Frohsinns sprechen kann,

Hermann Speelmans, Carola Höhn, Paul Henckels, Fritz Genschow, Cilli Feindt u. a.

gehören zu der lustigen Reisegesellschaft.

Kommen Sie!
Reisegepäck nicht erforderlich — und erleben Sie Ihre „Ferien vom Ich"

Im Beiprogramm:
Durchsichtiges Holz
Deutsche Wochenschau
Täglich: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.
Vorverkauf ab 2 Uhr.
Jugendliche Zutritt.

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Kleintransporte

C.T. Lichtspiele — Große Ulrichstr. 51

Ab heute Dienstag!

Der große italienisch-spanische Gemeinschaftsfilm in deutscher Sprache!

Die Sünde der Rogelia Sanchez

Der Liebes u. Leidensweg der Frau eines Kettensträflings.

So bin ich geflohen. — Geflohen mit ihm, den allein die Kraft meiner Liebe am Leben erhalten hat. Ich habe die Straße verlassen, auf der eine Frau mit erhobener Stirn gehen kann, ich bin vom Feuer der Liebe verzehrt worden . . .
Ist das eine Sünde?

In den Hauptrollen:
Germana Montero, Juan de Lande, Rafael Rivelles
Im Vorprogramm:
Kulturfilm — Wochenschau
Jugendl. nicht zugelassen!
Täglich: 2.20, 4.50, 7.15 Uhr.
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr..

TOBU Ammendorf

Wir verlängern bis einschl. Mittwoch den erfolgreichen Großfilm der Ufa

U-Boote westwärts!

Jugendl. zugelassen!
Täglich 5.20 und 8.00 Uhr

Ehrenerklärung

Die Aeußerungen, die ich über Frau Grobelny getan habe, nehme ich hiermit zurück.

Else Tuchel, Holleben.

C.T. Lichtspiele — Schauburg

Ab heute Dienstag!

Ein Film den man mit Vergnügen sieht!

Ein neuer Sieg der natürlichen Mädchenhaftigkeit und ausgeglichenen Darstellungskunst von

Magda Schneider

Herzensfreud- Herzensleid

Eine entzückende Liebesgeschichte, die nach vielen Irrungen und Wirrungen ihre glückliche Erfüllung findet.

Paul Hörbiger
Magda Schneider
Paul Klinger, Carola Höhn
Günth. Lüders, Olly Holzmann
und Rosita Serrano singt dazu!

Im Vorprogramm:
Kulturfilm — Wochenschau
Jugdl. über 14 J. zugelassen!
Tägl.: 2.50, 5.20, 7.50 Uhr
Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

OLI Steinweg 12
ORPHEUM-LICHTSPIELE

Heute letzter Tag 5 u. 7[30]
Brigitte Horney, Willy Birgel in dem spannenden Großfilm

Feinde

Jugendliche Zutritt

Ab Mittwoch „Hochzeitsnacht"
Heli Finkenzeller, Th. Danegga sorgen für Stimmung und Humor.
Jugendliche nicht zugelassen.

Grundstücke und Geschäfte

Suche Haus

auf dem Lande in Stadtnähe, mit etwas Garten oder Land, bei etwa 7000 RM. Anz. sofort zu kaufen. Angebote unter BS 053 an Ala, Breslau 1.

Speicherräume

mit Gleisanschluß gegen Kasse zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter T 1156 an die MNZ, Halle/Saale.

Ufa — Alte Promenade

Ab heute, Dienstag nur 3 Tage bis einschl. Donnerstag

Erstaufführung des Ufa-Kultur-Großfilms

Tiergarten Südamerika

Auf Freiwildbahn vom Kap Horn bis zum Aequator.

Expeditionsleitung:
Prof. Dr. Hans Krieg

Von den Gletschern Feuerlands über die ewig sturmgepeitschte Steppe Patagoniens und die wilden Bergmassive der Kordilleren bis in das phantastische Lianengeschling des tropischen Amazonengebietes führt dieser Film. Unzählige von riesigen, grotesken, winzigen, gefährlichen und zauberhaft schönen Tieren werden in ihrem Lebenskreis, im Angriff, in der Abwehr und in der Ungestörtheit ihres paradiesischen Daseins gezeigt.

Die Deutsche Wochenschau!

Täglich 3.10, 5.30, 8.00 Uhr.
Jugendliche zugelassen, zur 8-Uhr-Vorstellung jedoch nur in Begleitung Erziehungsberechtigter.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

TROLI
Magdeburger Straße 20

Ab heute bis Donnerstag
Gustav Fröhlich
in
Herz geht vor Anker

Kulturfilm — Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen.
Anfangszeiten 5.00 u. 7.30 Uhr

Verloren

Schlüsselbund mit zwei Schlüsseln am verang. Sonnabend nachmittag i. Telephonzelle am „Reichsadler" Trotha liegen gelassen. Gegen Belohnung bitte abzugeben Polizeirevier Trotha, Magdeburger Straße.

Schirm (Knirps), Portemonnaie, Haltestelle Linie 6, Bahnhof. Abzugeben Werner-Gerhardt-Str. 29, part. r.

Verloren gold. Kordelarmband, Merseburger-Lauchstädter Straße, Capitol. Andenken. Gegen Belohnung abzugeben Böhmer, Beethovenstr. 8, I.

Hund weiß-gelb, entlauf. Parsevalstr. 86.

Gliederarmband am Sonntag Hindenburgstr. (Kliniken) verloren. Da Andenken, geg. Belohnung abzugeben von 7 Uhr bis 16.13 Uhr Hindenburgstraße 7, II.

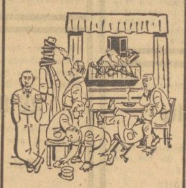
Verschiedenes

Achtung! Die Frau, welche am 26. Juni auf dem Wochenmarkt am Roten Turm v. einer Frau aufmerksam gemacht wurde, daß ihr jemand in ihre Handtasche faßte, wird dringend um Anschrift gebeten. Zuschriften Ra 14411 MNZ, Halle.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Straße 5.

Nichtraucher in 1 bis 3 Tagen Näh. sof. kostenlos Laboratorium Hansa Friedrichshagen P 1 b. Berlin, Ahornallee 4[?]

Lest die MNZ!



7 kleine Brüderlein,
DIE WOHNTEN BEI 'NER „HEX",
das Klügste inserierte klein,
jetzt schimpfen nur noch sechs.
Drum:
Sind Deine Sorgen groß,
so inseriere klein*,
dann wirst Du Deine Sorgen los,
wie dieses Brüderlein.
Was mit den übrigen geschieht, demnächst man hier im Bilde sieht!

* Die flinke MNZ-Kleinanzeige ist zum beliebten Helfer in manchen Lebenslagen geworden.

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ab heute Dienstag ein

Willy-Forst-Großerfolg

welcher Text und Melodie eines gemütvollen Liedes zum Motiv und Thema hat

„Sag zum Abschied leise Servus" ...

Werner Kraus
Olga Tschechowa
Hans Moser
in
BURGTHEATER
EIN WILLY FORST = FILM

in Wiederaufführung
In weiteren Hauptrollen:
Hortense Raky
Willy Eichberger / Carl Günther

Die neue Wochenschau

Täglich 2[50] 5[20] 7[50] Uhr
Jugendliche zugelassen!

Rili Waisenhausring

Ab heute spielen wir **hier** den erfolgreichen Ufa-Operetten-Film weiter

4. Woche!

Hansi Knoteck, F. Kampers
Adolf Wohlbrück
Gina Falkenberg, Rudolf Platte
in

Zigeunerbaron

nach der gleichnamigen Operette v. Johann Strauß
Spielleitung: Karl Hartl

Die neueste Wochenschau

Tägl.: 2.50, 5.20, 7.50 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Automarkt

Auto-Fahrschule
Parkstraße 9
Ruf 381 83
Neutzschmann

Geldverkehr

RM. 10 000 1. Hypothek, zum 1. April 1942 gesucht. Zuschriften R 5726 an MNZ, Halle, Riebeckplatz.

Rennen zu Halle

Sonnabend, den 13. Septbr. 1941, 15.30 Uhr
Sonntag, den 14. Septbr. 1941, 14.00 Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen

Gesamtpreise RM. 66 000.—! Wertvolle Ehrenpreise!

Die Jahreskarten 1941 haben auch für den 13. September Gültigkeit

Vorverk. Merseburg: W. Franz Voigt, Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 11

Es spielt der Musikzug des RAD. unter Leitung von Obermusikzugführer H. Rohr

Die Praxis des zur Wehrmacht einberufenen Frauenarztes

Dr. med. Dolinski
Halle (Saale), Geiststraße 1

ist ab Dienstag, den 9. September 1941, wieder eröffnet. Die Praxis wird ausgeübt durch den Frauenarzt

Dr. med. Otto

Sprechzeit 11—1 Uhr und 16—17 Uhr, außer Mittwoch-, Donnerstag- und Sonnabendnachmittag. — Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Fernsprecher: Während der Sprechzeit in der Praxis Geiststraße 1: Nr. 350 06.
Außerhalb der Sprechzeit in der Privatwohnung Marienstraße 11: Nr. 239 21.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Halle-Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410909-19/fragment/page=0004

Erster Schultag

Siegfrieds Brief an die Großmutter

„Liebe Oma in Eisbausen!
Heut muß ich Dir mal berichten,
Hoffentlich packt Dich kein Graufen,
Wenn ich jetzt beginn' zu dichten.

Denk' Dir, gestern hat am Morgen
Nun die Schule angefangen.
Mache Dir nur keine Sorgen,
Es ist alles gut gegangen.

Schon um sechse war ich munter,
Doch erst drei, — vier Stunden später
Stiegen wir die Treppe runter,
Papa, Mama, ich und Peter.

Als wir in den Schulhof kamen,
Waren dort schon viele Kinder,
Doch ich kannte nur mit Namen
Hänschen, Fritzchen, Max und Günter.

Ein paar große Jungen nannten
„Stifte", „Knirpse" dann uns Kleinen,
Alle lachten, die da standen,
Nur der Max fing an zu weinen.

Dann hat man uns aufgerufen,
Und nach langem, langem Stehen
Durften über breite Stufen
Wir ins Klassenzimmer gehen.

Und wir schauten auf die Schränke,
Auf den Lehrer mit der Brille,
Setzten uns fix in die Bänke,
Waren dann muckmäuschenstille.

Und der Lehrer, er erzählte
Uns dann gleich ein feines Märchen
Von dem Prinzen, der erwählte
Sich die Braut mit goldnen Härchen.

Nachher fragte uns der Lehrer,
Wieviel eins und eins wohl geben.
Doch dann wurde es noch schwerer,
Und ich tappte arg daneben.

Endlich wurden wir entlassen,
Denn wir waren fast schon müde.
Dann — ich konnte es kaum fassen —,
Kriegt' ich eine Riesentüte.

Die war voll von süßen Sachen,
Wer hat sie hineingesteckt?
Und was soll man damit machen? —
Na, ich hab sie leer geschleckt!

Jetzt ist Abend, und wir müssen
Endlich nun ins Bettchen gehn,
Darum, Oma, laß Dich küssen,
Auch der Peter grüßt sehr schön.

Morgen vormittag geht's wieder
Munter in die Schule dann.
Glaub mir, und sag's auch dem Dieter,
Jetzt bin ich ein richt'ger Mann!"

Peter Eichberk.

Der Gauleiter in der Elster-Luppe-Aue

Der Gaupresseamtsleiter teilt mit: Der Gauleiter weilte mit Oberarbeitsführer Hardenbicker und deßen Abteilungsleiter in der Elster-Luppe-Aue bei Horburg, um sich hier vom Stand der Arbeiten des Dammbaues zu überzeugen. Der Gauleiter ließ sich eingehend Bericht erstatten und sprach mit den Arbeitsmännern an der Baustelle und dankte den verantwortlichen Männern für ihren Einsatz.

Beamtinnen der weiblichen Kriminalpolizei

Ein Beruf, der körperlich und seelisch gesunde Frauen erfordert

Ein Frauenberuf, hinter dem mancher Sensationen und Romantik vermuten mag, der aber in Wirklichkeit nüchterne, körperliche und seelisch gesunde und tüchtige Frauen erfordert, ist der der Beamtin der weiblichen Kriminalpolizei. Sie wirkt mit bei der Aufklärung strafbarer Handlungen, bei der Erfassung kriminell und sexuell gefährdeter Kinder und weiblicher Jugendlicher. Sie führt Vernehmungen von Jugendlichen und Kindern als Zeugen, Verletzte und Beschuldigte durch und leitet die weiteren Schritte für eine erforderliche erzieherische oder fürsorgerische Betreuung ein. Eine fürsorgerische Aufgabe selbst aber wird nicht übernommen, hier treten die Jugend- und Wohlfahrtsämter sowie die NSV. und HJ. ein. Außerdem wird die weibliche Kriminalpolizei mit der Bearbeitung von Straffällen weiblicher Volljähriger dann betraut, wenn es die besonderen Umstände erfordern, z. B. bei Schwangerschaft, bei Geistesgestörtheit oder in Fällen, in denen die Frauen zu ihren strafbaren Handlungen durch einen Zustand von Verzweiflung gekommen sind, oder wenn ein Kind im Zusammenhang mit der Straftat steht.

Einen besonderen Raum im Aufgabengebiet der weiblichen Kriminalpolizei nimmt die vorbeugende Tätigkeit ein. Reichen die Machtmittel des Elternhauses, des Jugendamtes der NSV. oder der HJ. nicht aus und ist zur Durchführung erzieherischer Aufgaben die Exekutionsgewalt der Polizei erforderlich, oder bedürfen Kinder oder Jugendliche wegen der ihnen drohenden Gefahr des polizeilichen Schutzes, dann setzt die weibliche Kriminalpolizei mit ihrer Arbeit ein. Zur Erfassung gefährdeter Kinder und Jugendlicher führt sie durch planmäßige Streifen auf Bahnhöfen, in Vergnügungsstätten, Parkanlagen, auf Rummelplätzen u. dgl. einen Ueberwachungsdienst durch.

Wem eine romantische Betätigung als Detektivin vorschwebt, der würde die Aufgaben der weiblichen Kriminalpolizei verkennen. Die hier kurz angedeuteten Aufgabengebiete — es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle der Arbeit — deuten schon darauf hin, daß eine ernste Betätigung für das Volksganze und besonders für die Jugend und Frauen ausgeübt wird, die nur von solchen Beamtinnen geleistet werden kann, die durch Vorbildung und Haltung dazu in der Lage sind. Für die Einstellung in die weibliche Kriminalpolizei kann sich bewerben, wer eine abgeschlossene volkspflegerische Ausbildung oder eine gleichwertige Vorbildung hinter sich hat, nicht jünger als 23 oder 24 Jahre ist und das 30. Lebensjahr nicht überschritten hat. Praktische Erfahrungen in der sozialen Arbeit sind gleichfalls nachzuweisen — die Bewerberinnen müssen der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen angehören, es ist weiter erwünscht, daß sie ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt und auch auf sportlichem Gebiete sich betätigt haben. Die Einstellung in die weibliche Kriminalpolizei bedeutet stets eine Uebernahme in das Beamtenverhältnis.

Nach der erwähnten sozialpflegerischen Vorbildung beginnt die Ausbildung bei der Polizei, die 12 Monate dauert. Während dieser Zeit werden die Anwärterinnen neun Monate bei der Kriminalpolizeileitstelle Berlin ausgebildet, hier erhalten sie neben theoretischem Unterricht praktische Einführungen in die Arbeitsart der Kriminalpolizei, sie werden mit deren Hilfsmitteln und Einrichtungen vertraut gemacht. Ein zwei bis drei Monate dauernder theoretischer Kursus an der Führerschule der Sicherheitspolizei in Berlin-Charlottenburg, der mit einer Fachprüfung abschließt, beendet die Ausbildung.

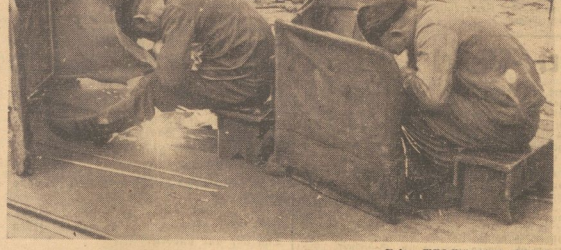
Danach erfolgt die Anstellung als Kriminaloberassistentin zunächst auf Widerruf, bei einer Bewährung von fünf Jahren und Vollendung des 35. Lebensjahres auf Lebenszeit. Innerhalb der weiblichen Kriminalpolizei bestehen Aufstiegsmöglichkeiten zur Kriminalsekretärin, zur Kriminalobersekretärin und bei besonderer persönlicher Eignung und nach Teilnahme an einem Sonderlehrgang zur Kriminalkommissarin, die meist als Leiterin einer Spezialdienststelle der weiblichen Kriminalpolizei eingesetzt wird.

Für Bewerberinnen, die keine volkspflegerische oder gleichwertige Ausbildung nachweisen können, jedoch ihrer Persönlichkeit nach für diese Aufgaben besonders geeignet erscheinen, sind versuchsweise zweijährige Sonderkurse eingerichtet worden. Vor dem zwölfmonatigen Ausbildungslehrgang ist hier ein einjähriges kriminalpolizeiliches Vorpraktikum in einer Dienststelle der weiblichen Kriminalpolizei vorgesehen. Schwestern, Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, in Einzelfällen auch Mädchen, die eine kaufmännische Ausbildung hinter sich haben, und aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage sind, eine Volkspflegeschule zu besuchen, oder die mit Rücksicht auf ihr Lebensalter den noch längeren Weg über die Führerin im Arbeitsdienst oder aktive BDM.-Führerin nicht einschlagen können, kommen im Eignungsfalle für diese zweijährige Sonderausbildung in Frage.

Der Beruf selbst erfordert körperliche und seelische gesunde und starke Frauen, mit sozialem Verständnis und Einfühlungsvermögen, die frei von jeder Sentimentalität und Romantik hier ihre ganzen Kräfte zum Wohle der Volksgemeinschaft einsetzen können.

Schweißer am Schienenstrang

Die klirrenden, knirschenden und zischenden Geräusche, die vom Platz herauf an unser Fenster dringen, wecken für Augenblicke die Vorstellung, wir wohnten neben einer Fabrik. Und wenn der Rundfunk dann und wann mitten in der lieblichsten Musik aufkrächzt, sind wir den Störenfrieden vor unserem Haus nicht eben hold gesonnen. Aber wenn wir dann, halb verdrossen, halb neugierig herunterschauen, fesselt uns das Bild, und wir vergessen unseren Aerger. Von blauem Funkenregen umsprüht, hocken in verschmierten Leinenanzügen auf niederen Schemeln Männer über den Kreuzungen der Straßenbahngeleise. Aus leuchtend blaugrünem Feuer zu ihren Füßen spritzen, tanzen die Funken immerfort, und kurz ehe sie in der Luft zerstieben, glühen sie rot auf. Bläulicher Dampf umhüllt die Männer und die zweiteiligen Schirme aus Sackleinen, die sie vor sich aufgestellt haben.



Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

Handwerk, das mit dem Feuer zu tun hat, zieht die Neugier magisch an. Darum sahen wir den geheimnisvollen Männern einmal aus der Nähe zu. Man mußte über rotweiße Holzschranken steigen, die den Platz umsäumten und zwischen Schienensträngen, Kabeln und dem Gerätewagen zu ihnen vordringen, um durch das Gedröhn der Schweißgeräte und das eindringliche Klingeln der Straßenbahnen hindurch einiges von ihrer Arbeit zu erfahren. Sie gehören einem Spezialtrupp aus Berlin an und schweißen die Kreuzungen und Weichen der Geleise aus, die früher neu gelegt werden mußten, wenn sie abgenutzt waren, ein Verfahren, das schon seit langem in den großen Städten, vor allem in Berlin, jetzt auch in Halle, angewandt wird. Bis zu 12 Millimeter Elektrode werden angeschweißt. In der Hitze des Lichtbogens schmilzt das grauweißliche Metall aus einer dünnen Stange an die Schienen. Mit einer Greifzange, die an den Schweißapparat angeschlossen ist, halten die Männer diese Elektrode in der ledergeschützten Faust. Der Apparat selbst, ein elektrischer Motor, formt den Strom um, der ihm aus der Oberleitung zufließt. „Ein einfacher Kurzschluß", meint einer der Schweißer, den wir um Erklärung des Verfahrens bitten. Ein einfacher Kurzschluß! Wieviel liegt darin. Eine Kräftewelt, die uns wohl erschlossen ist, und die uns doch immer geheimnisvoll gefährlich bleiben wird, und Bruchteile, Winzigkeiten aus ihr abgeleitet, tun uns Alltagsdienste! Die Männer, die hier mit ihr so sicher hantieren wie mit totem Handwerkszeug, schützen ihr Gesicht mit einem Eisenschirm, der nur ein schmales blauglasiges Fenster frei läßt. — Der grelle Sichtuell würde die Augen erblinden lassen, die Hitze der Flamme, über 2000 Grad, würde Gesicht und Haar versengen. H. R.

19jähriger Hallenser jüngster Doktor Großdeutschlands

Mit 19 Jahren hat der Hallenser Günter Mühlpfordt, Gütchenstraße 20a, auf Grund einer geschichtlichen Arbeit, die bereits bei einem Preisausschreiben der Martin-Luther-Universität preisgekrönt wurde, mit dem Prädikat „Sehr gut" den Doktortitel erworben. Dr. Mühlpfordt ist damit altersmäßig der jüngste Doktor Großdeutschlands. Seit einem Monat ist er wieder zur Wehrmacht einberufen, bei der er vordem schon gedient hatte. Während seines hallischen Aufenthaltes war er auch gelegentlicher Mitarbeiter der „MNZ", die ihm besonders herzlich gratuliert.

Holländische Schriftleiter in Halle

Im Rahmen einer Deutschlandreise werden am morgigen Mittwoch eine Anzahl holländischer Schriftleiter und Schriftleiterinnen auch der Gaustadt Halle einen Besuch abstatten. Bei ihrem Eintreffen werden sie am Bahnhof von der Partei und später im Rathaus von der Stadtverwaltung begrüßt werden.

Verdunkelung. Von Dienstag 19.32 Uhr bis Mittwoch 6.25 Uhr. Mondaufgang Mittwoch 21.32 Uhr, Monduntergang Donnerstag 12.19 Uhr.

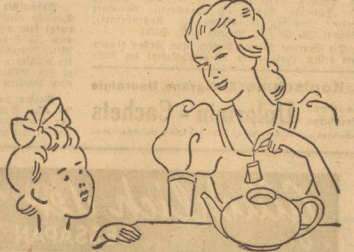
Der Weg ins Krankenhaus ist kurz — der zur Genesung manchmal sehr lang! Darum Vorsicht auf der Straße!

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE" Tee

Mutter sagt zur kleinen Anne: Teeka-Fruchttee in der Kanne ist zum Frühstück und zur Nacht, ob heiß ob kalt, stets angebracht.

Teeka-Fruchttee ist sowohl heiß wie kühl gestellt von besonderer Güte. Er ist das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne"-Tee. Teeka-Fruchttee wird mit kochendem Wasser überbrüht. Dann gibt man nach Belieben frisches heißes oder kaltes Wasser, Zucker und Zitronensaft oder auch ein Gläschen Rum oder Weinbrand daran. Für Kinder versetzt man ihn mit etwas Himbeersaft.

Teeka-Fruchttee im Paket oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee, sind überall zu haben!



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 09-19/fragment/page=0005

Arbeit und Wirtschaft

Die Wirtschaft kann nicht verwaltet werden

In einer Veranstaltung der Wirtschaftskammer Hessen sprach am Freitag der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Präsident Kehrl, über das Thema „Bürokratische oder unternehmerische Wirtschaft."

Präsident Kehrl richtete in seinen Ausführungen einen Appell an das Unternehmertum und an die Wirtschaft, mehr denn je Initiative zu entfalten. Man müsse versuchen, das wirtschaftliche Geschehen hineinzustellen in das zeitliche Geschehen überhaupt, um den richtigen Blickpunkt zu erhalten, ausgehend von dem revolutionären Geist, der seit 1933 in Deutschland wirksam wurde. Nicht überall sei dieser revolutionäre Geist bereits voll durchgedrungen. In der Wirtschaft könne man wohl sagen, daß die neue Grundlage im Betriebe bereits gefunden sei. In der Wirtschaft, als Ganzes gesehen, könne die geschaffene Lage noch nicht als endgültig betrachtet werden. Der Kriege habe eine Bewährungsprobe gefordert, die vom Betrieb bestanden wurde. Er hat unerhörte Leistungen vollbracht: Kaum vorstellbare Schwierigkeiten wurden überwunden, wobei das Ziel vielleicht oft nicht auf dem direkten Wege erreicht werden konnte.

In seinen weiteren Ausführungen setzte sich Präsident Kehrl mit der oft aufgeworfenen Frage Privatwirtschaft oder Staatswirtschaft auseinander. Daß der Staat oftmals als Unternehmer auftreten mußte, sei nicht zuletzt die Schuld der Privatwirtschaft gewesen, die sich oft im kleinen verzettelte und die ihr gestellten großen Aufgaben nicht immer aus sich selbst heraus zur Lösung zu bringen vermochte. Eine politische Lenkung der Wirtschaft werde immer notwendig sein: „Die Zeit der freien Wirtschaft ist vorbei, eine Rückkehr zum freien Spiel der Kräfte findet nicht statt." Wenn wir die Produktion der Wirtschaft in der Zukunft meistern wollen, werden wir eine politisch gelenkte Wirtschaft haben müssen. Der Wiederaufbau bzw. Neuaufbau Europas, ja der Welt, könne nicht ohne Steuerung vor sich gehen.

In weiteren Ausführungen setzte sich Präsident Kehrl dann mit der organisatorischen Gestaltung auseinander und wandte sich sehr scharf dagegen, daß „verwaltet" werde. Die Wirtschaft sei ein sehr lebendiger Organismus, der nicht verwaltet werden könne. Schonungslos nahm er Stellung gegen die vielfach überhandnehmende Sucht des Verwaltens statt Lenkung oder Steuerung und richtete an die maßgebenden Leiter und Organisationen den Ruf, mehr als bisher tatkräftig ideenreiche Kräfte aus der Wirtschaftspraxis heranzuziehen. Für die Wirtschaft seien notwendig ein revolutionärer Geist und Dynamik, um zur Neugestaltung zu kommen.

Johannes Brahms entdeckte Dvorak

Zum 100. Geburtstag des großen tschechischen Komponisten

Am gestrigen Tage jährte sich zum 100. Male der Geburtstag Anton Dvoraks, der neben Smetana der größte tschechische Musiker überhaupt und einer der Großen der europäischen Musik war. Als er am 8. September 1841 in Mühlhausen in Böhmen als Sohn eines Fleischers geboren wird, vermuten wohl auch die kühnsten Träume seiner Eltern in ihm nicht den späteren Dr. Musicae der Universität Cambridge. Seine ungewöhnliche musikalische Begabung äußerte sich früh, und so darf der ursprünglich für den Beruf seines Vaters bestimmte die Prager Orgelschule besuchen. Dann wird er Bratscher im Tschechischen Nationaltheater in Prag, später Organist in St. Adalbert. Er hat mit Frau und Kindern oft bitter kämpfen müssen, bis er sich als Komponist wenigstens in Prag durchzusetzen vermag. Aber als Johannes Brahms auf seine Arbeiten aufmerksam wird und ihn dem Verleger Simrock empfiehlt, ist das Glück Dvoraks gemacht.

Durch das Erscheinen der „Mährischen Duette" und der „Slawischen Tänze" wird er weltberühmt. Fünfmal reist er über den Kanal, um seine Werke zu dirigieren. 1890 wird er Professor für Komposition am Prager Konservatorium, 1892 sogar Direktor des Nationalkonservatoriums Neuyork, aber schon 1895 treibt ihn die Sehnsucht wieder in seine böhmische Heimat nach Prag zurück, wo er Professor, später Direktor des Konservatoriums wird. Am 1. Mai 1904 erlischt sein an fruchtbarem Schaffen und Ehren reiches Leben. Er hinterläßt weit über hundert große Werke, in denen Ueberragendes neben Schwächerem steht.

Dvoraks Schaffen ist nach glücklich überwundenen Wagnerschen Anfängen mehr klassizistisch ausgerichtet. Man hat den neuen Romantiker Smetana gegen ihn auszuspielen versucht; aber mag auch Smetana der geistigere, weit mehr ethischen und formalen Problemen zugewandte Musiker sein, Dvorak ist darum doch der naivere und originellere. Seine Melodik entspringt unmittelbar denselben ewigen Quellen wie die Schuberts und Mozarts, und darum werden seine Werke nicht verklingen.

Dr. Peter Seitenberg.

Nähmaschinen revolutionieren die Schneiderei

Die Bekleidungswirtschaft befand sich in einer technischen Umstellung, die geradezu als revolutionär bezeichnet werden darf, als der Krieg ausbrach. Der Krieg hat diese Entwicklung zu rationeller Fließarbeit und erhöhter Verwendung von Spezialmaschinen kaum gehemmt, auf dem speziellen Gebiet der Herrenoberkleidung sogar noch gefördert. Die meisten Herrenoberkleiderhersteller stehen heute im Dienste der Wehrmacht. Gerade die Uniformenherstellung ist wegen ihrer Einheitlichkeit zur rationellen Erzeugung besonders geeignet. Alle technischen Fortschritte der Uniformherstellung werden aber in kommenden Friedenszeiten der zivilen Schneiderei zugute kommen. Die deutschen Kleiderfabrikanten stellen sich schon heute auf diese Friedensaufgaben ein, die vielleicht noch größere Verpflichtungen der Leistungssteigerung mit sich bringen werden als die Kriegsversorgung. Denn das Heer der Zivilisten, das dann auszurüsten ist, wird größer sein denn je. Im Kriege wird mancher alte Anzug weiter aufgetragen, ein gewisser Neubedarf staut sich für den Frieden auf. Um diese Aufgaben zu bewältigen, ist die moderne Schneiderei auf Maschinen angewiesen, deren Vielzahl und Leistungsfähigkeit in Erstaunen versetzt.

Dabei kommt es aber weniger auf komplizierte Universalmaschinen an, die mehrere Aufgaben zugleich erfüllen, als auf möglichst einfache Einzweckmaschinen, die nur eine Tätigkeit, z. B. das rohe Zusammenheften der zugeschnittenen Teile erfüllen. Denn diese Einzweckmaschinen weisen die größte Leistungsfähigkeit in der Minute auf. Die erstaunlichen Leistungen werden bei einem Vergleich mit der bewährten Haushaltmaschine besonders deutlich. Eine sogenannte Einfaden-Kettenstich-Schnellnähmaschine macht z. B. bis zu 4000 Umdrehungen in der Minute und dabei Stiche über 4,5 Millimeter Länge. Sie kann also in der Minute 18 Meter nähen. Eine Haushaltmaschine mit Fußantrieb macht dagegen nur etwa 500 bis 700 Stiche von 3 bis 4 Millimeter und erreicht damit nur eine Leistung von 2 bis 3 Meter in der Minute.

Wie weit die Spezialisierung dieser Einzweckmaschinen geht, dafür einige Beispiele: Es gibt sogenannte Zweinadel-Schnellnäh-Biesenmaschinen, die lediglich Schlaufen, Gürtel, Falten an Mäntel und Saccos nähen, oder Säulen-Unterschlagmaschinen für die Heftung der Achselpolster und Brustwatte. Die sogenannten Blindstich- und Pikiermaschinen sind entweder auf Hosensäume oder Sakkoklappen oder Gesäßbesätze usw. spezialisiert und weichen in ihrem Aussehen völlig von den üblichen Nähmaschinenformen ab. Die moderne Nähmaschine der Großschneiderei hat nichts mehr gemein mit der Universalmaschine, wie sie in den meisten deutschen Haushaltungen steht.

Festtag der Künstler in Hannover

Nach einem Empfang des italienischen Staatsministers Farinacci durch Gauleiter Lauterbacher im Leineschloß zu Hannover wurde die faschistische Kunstausstellung „Preis von Cremona" im Künstlerhaus der Gauhauptstadt feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit verkündete Gauleiter Lauterbacher einen „Preis von Hannover" für bildende Künste, der mit Zustimmung und Unterstützung des Führers erstmalig nach dem Kriege als Wettbewerb für die Künstler in Niederdeutschland und im Reich ausgeschrieben werden soll. Dieser namhafte Preis wird erst dann zum ersten Male vergeben, wenn auch die Künstler, die heute vor dem Feinde stehen, daran teilnehmen können. Aehnlich wie der „Premio Cremona" wird auch dieser Wettbewerb unter einem bestimmten Motto alljährlich durchgeführt werden und den Künstlern die Aufgabe stellen, sich mit einem vorgeschriebenen Thema auseinanderzusetzen. Es darf erwartet werden, daß der erste „Preis von Hannover" ein Thema haben wird, das sich aus dem großen Erlebnis des deutschen Schicksalskampfes der Gegenwart ergibt.

Wie das Ergebnis des „Premio Cremona" alljährlich in Hannover ausgestellt wird, so wird die Ausstellung des „Preises von Hannover" in Cremona erfolgen. Damit werden die bereits innigen Beziehungen des kulturellen Austausches zwischen Hannover und Cremona eine weitere Vertiefung erfahren.

Ministerialdirektor Hans Hinkel Sondertreuhänder

Zum Nachfolger des als Ministerialdirektor in das Reichsministerium des Innern berufenen Sondertreuhänders für die kulturschaffenden Berufe, Regierungspräsident Rüdiger, ist auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels der Generalsekretär der Reichskulturkammer und Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Hans Hinkel, ernannt worden.

Glückwünsche zum 70. Geburtstag Franz Karl Ginzkey. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Dichter Dr. Franz Karl Ginzkey in Wien zur Vollendung des 70. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Wichtiges in Kürze

Absatzregelung für phosphorsäurehaltige Düngemittel. Bis zum 31. Januar 1942 dürfen phosphorsäurehaltige Düngemittel an Stelle von 125 v. H. nur in Höhe von 100 v. H. des Bezuges bzw. Absatzes in der Vergleichszeit von Verbrauchern bezogen und an diese abgesetzt werden.

Der Preis für Speisekartoffeln. In der Woche vom 7. bis 13. September 1941 gelten reichseinheitlich für Speisekartoffeln die gleichen Erzeugerpreise, Verteilerspannen und Verbraucherhöchstpreise, die für die Woche vom 31. August bis 6. September 1941 festgesetzt waren. Hiernach beträgt der Erzeugerpreis für gelbe Speisekartoffeln 3,50 RM. je 50 Kilogramm.

Erzeugungstop für Frühmastenten, Stubenküken und Doppelküken. Die Erzeugung von Frühmastenten, Stubenküken und Doppelküken ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 bis auf weiteres untersagt worden. Zu diesem Zeitpunkt vorhandene Bestände an Frühmastenten dürfen bis zum 31. Januar 1942 in den Verkehr gebracht werden.

Deutsch-schwedische Wirtschaftsbesprechungen. In Stockholm haben erneut Wirtschaftsverhandlungen zwischen den Regierungsausschüssen Deutschlands und Schwedens begonnen. Es handelt sich um die mit gewissen Zwischenräumen stattfindenden Zusammenkünfte, in denen diesesmal auch Abkommen über den Handel Schwedens mit Holland und Belgien getroffen werden sollen.

Befriedigender Ernte-Abschluß im Protektorat. Die Erntearbeiten im Protektorat können im wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden, lediglich die Hackfrüchte stehen noch vor der Einbringung. Die Ernte entspricht durchweg den guten Erwartungen.

Die Zeiten ändern sich

von Georg Büsing

Der Seniorchef der Maschinenfabrik, ein schon etwas gebrechlicher, liebenswürdiger Herr, kam von Zeit zu Zeit noch einmal in den Betrieb, obgleich er schon längst im Ruhestand lebte. Er schritt dann mit einem der Direktoren durch alle Arbeitsräume, sah sich ein wenig um und begrüßte hier und dort ein altes Mitglied der Belegschaft, das er noch von früher her kannte.

Bei seinem letzten Besuch zeigte der Direktor ihm die neuerbaute Maschinenhalle, in der für die Wehrmacht gearbeitet wird. Drehbank neben Drehbank, an jeder ein ernstes Arbeitergesicht. Der Alte ist voller Lob, während man den Raum durchschreitet, doch plötzlich stutzt er. An einer der Werkbänke steht ein junges Mädchen. Zierlich und lustig anzuschauen, und mit einem Blond der Haare, das nur so funkelt.

„Wer sind Sie denn?" fragte der Kommerzienrat verblüfft.

„Dreher Erika Pohl", antwortet sie, ohne aufzublicken.

„Dreher??" fragte er erstaunt zurück. „Und Sie arbeiten hier immer — jeden Tag wie alle andern?"

„Ja."

„Und Sie halten das wirklich durch?"

Lächelnd sieht Erika Pohl auf: „Das ist doch selbstverständlich!"

Der alte Herr ist bezaubert von ihrer Schönheit und Heiterkeit. Er reichte ihr die Hand: „Mein Kompliment! Ich finde Ihren Mut begeisternd!" — Er sieht ihr mit all seiner Liebenswürdigkeit in die Augen: „Aber ich glaube — Sie werden trotzdem nicht mehr lange hier bleiben."

„Und warum nicht?"

„Weil Sie hier sehr rasch von der Drehbank weggeheiratet werden dürften."

„Oh, da besteht keine Gefahr!" entgegnet sie mit ihrem herzlichsten Lachen. „Dafür paßt der Herr Ingenieur Pohl schon auf."

„Ingenieur Pohl? Richtig, der ist ja auch bei uns. Sind Sie mit ihm verwandt?"

„Verwandt nun gerade nicht — nur verheiratet!" erwidert sie mit allen Kobolden in den lustigen Augen und läßt die Drehbank wieder anlaufen.

Der Seniorchef ist zum zweiten Male verblüfft. Er sieht den Direktor, dessen Gesicht gleichfalls voller Heiterkeit steckt, fragend an. Der nickt nur, und nun muß Dreher Erika Pohl die Maschine nochmals abstellen. Der Kommerzienrat nimmt ihre von der Arbeit beschmutzte Hand, und grüßt noch dreimal mit einem Schwenken des Hutes zurück, ehe er mit dem Direktor die Halle verläßt.

„Ja, die Zeiten ändern sich", sagt er nachdenklich zu seinem Begleiter. „Die Zeiten ändern sich wirklich. Vor allen Dingen scheint es mir dringend notwendig zu sein, daß ich mir die Frauen der Herren Ingenieure und Direktoren einmal vorstellen lasse. Sonst stehe ich Ihrer Frau eines Tages genau so unwissend gegenüber."

„Entschuldigen Sie, Herr Kommerzienrat, aber ich glaube, meine Frau ist Ihnen schon ein wenig bekannt."

„So —? Ich entsinne mich aber nicht, wann ich das Vergnügen gehabt hätte, Ihre Frau kennenzulernen?"

„Vor einer Stunde, Herr Kommerzienrat. Sie nahm Ihnen den Mantel ab, als Sie zu mir ins Zimmer kamen. Mein Sekretär ist nämlich eingezogen, und da vertritt sie ihn ein wenig."

Turnen - Sport - Spiel

Fußball am 14. September

Bereichsklasse:

VfL Halle 96 — HFC Wacker (vormittags), SV 05 Dessau — SG 98 Dessau, Kricket-Viktoria Magdeburg — SC Erfurt, 1. SV Gera — FC Thüringen Weida, Sportvg. Zeitz — 1. SV Jena.

Sportgauklasse:

SV 98 Halle — VfL Bitterfeld, VfL Merseburg gegen Preußen Merseburg, SV 99 Merseburg gegen LSV Nordhausen, Union Sandersdorf — SG Mockrehna.

Eröffnung der Hockey-Spielzeit

Die ersten Hockeyspiele der neuen Spielzeit erbrachten folgende Ergebnisse: In Merseburg siegte der Luftwaffensportverein Dessau im rückständigen Diplomspiel mit 4:1 über den MHC Merseburg. Im zweiten Spiel gegen den TuSV Leuna gab es ein Unentschieden (3:3). Damit sind die restlichen Diplomspiele der Staffel I abgeschlossen. Staffelmeister ist der Köthener SV 02/CHC, der am Vorsonntag durch seinen Sieg über den MHC mit 4:2 seine führende Stellung festigte. Rot-Weiß spielte mit Männern und Jugend in Leuna und verlor gegen die Turner 2:6, während die Jugend 1:0 siegte. Ein Frauenspiel gewann MHC gegen Rot-Weiß 4:0.

Die Pferde für den „Großen Preis". Ein stattliches Feld hoher Klasse wird am kommenden Sonntag im Großen Preis der Reichshauptstadt, 100 000-Reichsmark-Prüfung über 2400 Meter, in Hoppegarten am Start erwartet. Die Starterliste zeigt im Augenblick folgendes Aussehen: Samurai (J. Pinter), Sonnenorden (E. Grabsch), Ellerich (O. Schmidt), Bellini (V. Lamberti), Nuvolari (Helm. Schmidt), Grünspecht (J. Rastenberger), Magnat (G. Streit), Alejana ((W. Held).

Die Bereiche Mitte, Sachsen und Hessen trugen zum ersten Male einen Vergleichskampf im Rollsport aus, der in Erfurt abgewickelt wurde. Im Paarlauf und im Tanz war die Vertretung von Mitte nicht zu schlagen, in beiden Wettbewerben sicherten sich Hohmann-Brückner den ersten Platz. Im Einzellauf stellte Hessen den Sieger. Gesamtergebnis: Mitte 651,8 Punkte, Sachsen und Hessen je 645,8 Punkte.

Hallische Boxer in Wittenberg geschlagen. Im Rahmen eines Kampfabends des TuSV Piesteritz gingen in Kleinwittenberg auch sechs hallische Boxer in den Ring. Von ihnen konnte sich jedoch nur Damm (Wacker Halle) im Federgewicht durchsetzen, der in der dritten Runde den Piesteritzer Hoyer entscheidend schlug. Unentschieden kämpfte im Bantamgewicht Zwarg (98) gegen Dziubinski. Die restlichen vier Gefechte gingen für die Hallenser sämtlich nach Punkten verloren, und zwar unterlagen: Jugend-Mittelgewicht: Walter (Wacker) gegen Mittag (Piesteritz); Halbschwergewicht: Kliemeck (Wacker) gegen Krämer (Piesteritz); Leichtgewicht: Panse (Wacker) gegen Lingnau (Piesteritz); Mittelgewicht: Schlaier (Wacker) gegen Waschkuth (Piesteritz).

Oldoino blieb Meister. In Rom verteidigte Italiens Halbschwergewichtsmeister Alfredo Oldoino seinen Titel mit Erfolg und schlug den Herausforderer Rossi nach Punkten.

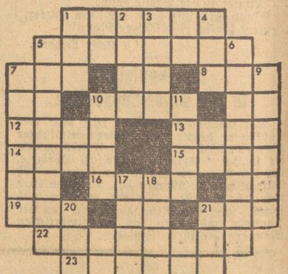
Seidler gegen Vogt am 5. Oktober. Die Berliner Deutschlandhalle bringt an ihrem nächsten Kampftag der Berufsboxer die mit größter Anteilnahme erwartete Begegnung zwischen Heinz Seidler (Berlin) und Richard Vogt (Hamburg) um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht, die Seidler zu verteidigen hat. Der Titelkampf wird am Sonntag, 5. Oktober, mit einer zugkräftigen Rahmenkarte veranstaltet.

Boxmeister Schmidt zweimal im Ring. Der Deutsche Mittelgewichtsmeister Karl Schmidt (Hamburg) kam am Wochenende zwei Startverpflichtungen nach. In Dessau mußte er sich gegen den zweifachen Mitte-Bereichsmeister Grünwald mit einem knappen Unentschieden begnügen, in Rostock dagegen konnte er den Luftwaffenboxer Lewanowski (Nerik) hoch nach Punkten schlagen.

Meister im Schießen auf Wurftauben wurde Dr. Kurt Schöbel, der mit insgesamt 183 Treffern vor dem Berliner ##-Stubaf. Finke (176) und dem Titelverteidiger ##-Ustuf. Beisenherz (172) siegte.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel:



Waagerecht: 1. Stadt in Süditalien, 5. Glücksbringer, 7. Landschaft, Gebiet, 8. Zeitabschnitt, 10. Gewicht, 12. Handwerkzeug, 13. deutscher Schriftsteller (verstorben), 14. Gefäß, 15. Fluß in Thüringen, 16. altes Längenmaß, 19. Bodensenkung, 21. Teil des Baumes, 22. vornehme Denkart, 23. Unbeweglichkeit.

Senkrecht: 1. Naturerscheinung, 2. Gebirgsstock am Vierwaldstätter See, 3. Lasttier, 4. Vollbrachtes, 5. mongolischer Eroberer, 6. letzter Erntevorgang, 7. Eintritt ins Leben, 9. Bürge, 10. Futtermittel, 11. Musikinstrument, 17. Farbe, 18. Stadt in Ostfriesland, 20. Schicksal, 21. nordische Gottheit.

Auflösung des gestrigen Gitterrätsels

1. Hellegatt, 2. Aldebaran, 3. Aguadilla, 4. Strahling.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie
die schnell wirkenden Dolormin - Cachets
Packungen zu 5 St. RM -.76, zu 12 St. RM 1,34 in den Apotheken

Glücklich der Mann mit BESSAPAN!
„BESSAPAN" DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!
Voigtländer FILM BESSAPAN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410909-19/fragment/page=0006
DFG

Blick in die Welt

15 Personen fleischvergiftet

In Zubern bei Rosenau, Kreis Mähr.-Ostrau, erkrankte einer Häuslerin ein Kalb. Auf Weisung des Tierarztes sollte das Kalb geschlachtet und das Fleisch, als ungenießbar, vergraben werden. Die Häuslerin ließ wohl das Kalb schlachten, verwandte aber das Fleisch im eigenen Haushalt und verschenkte es teilweise auch an Bekannte. Nun ist die Häuslerin selbst nach dem Genuß des Fleisches gestorben und vierzehn weitere Personen befinden sich im Krankenhaus. Einige von ihnen kämpfen mit dem Tode.

Lustmord an einer Vierjährigen

Mit der Aufklärung eines schweren Verbrechens, das in Christianstadt bei Sagan verübt wurde, ist zur Zeit die Kriminalpolizei-Leitstelle Breslau beschäftigt. In einer Grube im Walde wurde die vier Jahre alte Margret Koscior mit Sand bedeckt tot aufgefunden. An dem Kinde ist ein Lustmord verübt worden. Es hatte am Tage vorher mit einem kleinen Hunde das Elternhaus verlassen. Der Reichsführer ## hat für die Ergreifung des Täters 5000 RM. Belohnung ausgesetzt.

Der Blitz in der Nähnadel

Bei einem über Südwest-Mecklenburg ziehenden Gewitter schlug der Blitz in der Nähe der Festung Dömitz gerade in dem Augenblick in eine Gastwirtschaft, als eine Frau im Gastzimmer damit beschäftigt war, eine Nähnadel einzufädeln. Die Frau, die nur einen leichten Schlag verspürte, sah, daß die Nähnadel in ihrer Hand glühend wurde und warf sie fort. Als sie sich von ihrem Schreck erholt hatte und die Nadel wieder aufnahm, war diese durch die Erhitzung völlig krumm gebogen.

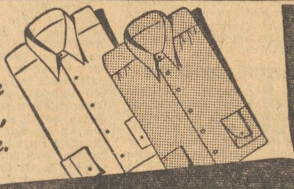
Das Blut lief falsch durch die Adern

Kopenhagen, 5. Sept. Zum ersten Male in Europa wurde im städtischen Krankenhaus von Aarhus in Dänemark eine Operation durchgeführt, die als einzigartig und besonders gefährlich geschildert wird. Es galt, einen Mann zu heilen, der an chronischer Atemnot litt und selbst nach den geringsten körperlichen Anstrengungen ein starkes physisches Unbehagen empfand. Beim Treppensteigen geriet er so außer Puste, daß er sich zehn Minuten lang von dieser Strapaze erholen mußte. Dr. Buus in Aarhus stellte fest, daß das Blut des Patienten falsch durch die Adern läuft und daß darauf seine ganzen gesundheitlichen Störungen zurückzuführen seien. Der Arzt erzwang nun durch einen chirurgischen Eingriff in Herz und Adern den richtigen Blutkreislauf, und die Operation verlief wider Erwarten gut. Ueber ihr endgültiges Ergebnis läßt sich zur Zeit allerdings noch nichts Genaues sagen.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 8. September 1941

Saale		F.	W.			F.	W.
Grochlitz	256+	2	—	Wittenberg	324+	20	—
Trotha	250+	6	—	Roßlau	255+	11	—
Bernburg	226+	6	—	Aken	268+	10	—
Calbe OP.	191+	3	—	Barby	287+	12	—
Calbe UP.	343+	7	—	Magdeburg	244+	8	—
Grizehne	343+	7	—	Tangermünde	347+	7	—
Düben (Mulde)	77+	10	—	Wittenberge	332+	15	—
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	273+	5	—	Dömitz	274+	3	—
Aussig	233+	12	—	Darchau	360+	2	—
Dresden	186+	3	—	Boitzenburg	244+	2	—
Torgau	291+	13	—	Hohnstorf	252+	1	—


Graue oder weiße Wäsche?
Kalkhaltiges hartes Wasser und Waschlaugenreste im Gewebe machen die Wäsche grau. Etwas Sil im ersten heißen Spülwasser macht das Wasser weich, gibt der Wäsche Klarheit und Frische.

Stellen-Angebote

Oberkommando des Heeres
sucht zum baldmöglichsten oder späteren Eintritt
Stenotypistinnen
auch Anfängerinnen (Handelsschülerinnen). Abfindung erfolgt nach TO. A. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Oberkommando des Heeres Berlin W 35, Tirpitzufer 72-76

Zur Einrichtung
eines Hausgartens erfahrener
älterer Gärtner
oder sonst. Kraft gesucht; mögl. sofort — Ende Oktober. Gefl. Anerbieten unt. O 1352 an die MNZ, Halle/Saale.

Selbständige Stütze
m. Kochkenntnissen z. 1. 10. 41 gesucht. Bäckermeister Deutschbein, Halle (Saale) Martinstraße 8.

Aufwartung
täglich für vormittags oder Halbtagsmädchen sofort oder später gesucht.
HEINZE, Kronprinzenstraße 13 I.

Aufwartung
sucht
Heynemann, Neunhäuser 1.

schmeckt gut und ist gesund, empfiehlt sich selbst von Mund zu Mund
TEE 3 wird von ersten deutschen Fachleuten aus tee-geeigneter europäischer Flora sorgfältig erlesen
Überall in guten Fachgeschäften
Allein-Hersteller: Caesar&Loretz, Halle (S.), Postfach 27

Suche für sofort ordentliches, tüchtiges
Hausmädchen
das in allen Hausarbeiten erfahren ist, in kleinen Gutshaushalt, 4 km von Weimar.
Frau M. Werther
Staatsgut Schöndorf über Weimar.

Für modernen Gutshaushalt sofort perf.
Stubenmädel sowie 1 Hausmädchen gesucht.
Frau Pirl, Gröbers
Ortsteil Schwoitsch. Fernsprecher 119.

Buchhalterin
für Hand- und Maschinenbuchhaltung sofort gesucht.
Otto Brömme, Bücherrevisor
Finkenweg 17a.

Buchhalter(in)
zuverlässig arbeitend, mit guter Handschrift für Uebertragungsarbeiten und für das Mahnwesen für sofort oder später gesucht. Handschriftliche Bewerbungen erbeten an
Landmaschinenfabrik
GUSTAV DRESCHER
Aeußere Delitzscher Straße 40/43.

Schornsteinfegerlehrling
der Ostern 1942 die erste Klasse der Volksschule verläßt, gesucht.
Fl. Waroschitz
Bez.-Schornsteinfegermeister AMSDORF (Mansfelder Seekreis).

Tüchtige Hausgehilfin
die zu Hause schlafen kann, evtl.
auch Halbtagsmädchen
baldigst gesucht.
Rechtsanwalt Hausigk
Halle/S., Margueritenweg 28, Ruf 359 32.

Reinemachefrau
tagsüber, für dauernde Beschäftigung für sofort gesucht.
Verbrauchergenossenschaft Halle,
Walter-Steinbach-Straße 22.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Antritt
1 Korrespondent(in)
Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie erforderlich;
2 weibl. Bürokräfte
für Kontokorrent- und Abrechnungsarbeiten. Einarbeitung möglich.
Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten an
Brennstoffversorgung der Reichsbahnbediensteten
Halle (Saale), Leipziger Str. 59.

Zuverlässiges Tagesmädchen
für gepflegten Privathaushalt (älteres Ehepaar) zum 15. 9. oder später gesucht.
Frau M. Prager, Halle
Marienstraße 19.

Suche möglichst zu sofort 2 kinderliebe,
tüchtige, junge Mädels
für meinen Haushalt.
Angebote an Frau Schulze, Gastwirtschaft Morl.

Bäckergeselle
f. sofort od. später gesucht. Alter gleich. Bäckermstr. H. Kurth, Dessauer Str. 2c.

Wander-Dekorateur(in)
gesucht
Gummi-Bieder

Stütze
Suche zum baldigen Antritt junges Mädchen, nicht unt. 16 Jahren, das sich im Kochen und Haush. weiter vervollkommnen will. Familienanschluß w. gewährt. Frau Inspektor Löhne, Rittergut Lodersleben über Querfurt.

Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht. Dr. Fritzsche, Halle-S., Bertholdstr. 70.

Suche
ein einfaches, ehrliches Mädchen, das zu Hause schläft. C. Refert, Meckelstraße 22.

Frau
ehrliche, ältere, als Aufwartung gesucht. Rabe, Kleiststr. 1.

Aufwartung
ein- oder zweimal wöchentlich, vormittags, gesucht. Wielandstr. 24, I, r.

Hausgehilfin
ehrlich, sauber, 40 bis 50 Jahre, perfekt in Küche und Hausarbeit gesucht. Zuschr. B 1358 an MNZ, Riebeckplatz.

Aufwartung
ehrlich, saub., dreimal wöchentlich, v. ält. Dame gesucht. Kaiserplatz 14, II.

Melker
verheiratet, sucht z. 1. Okt. Stellung. Viehbestand bis zu 25 Milchkühen und dazugehörig. Jungvieh. Bin zuverlässig, guter Viehpfleger, ruhiger u. sauberer Melker. Zwölf Jahre im Beruf. Lege Wert auf Dauerstellung. Wünsche gute Wohnung. Viehhaltung muß gestattet sein. Zuschriften erbeten Melker Otto Zobel, Spora Nr. 22 über Meuselwitz (Thür.)

Unabhängige
ältere Frau sucht Arbeit für nachmittags. Zuschrift. K 10190 an MNZ, Halle, Kleinschmied.

Stellen-Gesuche

Schriftliche
Arbeiten (Maschine u. Hand) als Heimarbeit gesucht. Zuschriften U 1357 an MNZ, Mühlweg.

Mietgesuche

Zimmer
zwei gut möblierte, mit Küchenbenutzg., sucht Jungakademiker-Ehepaar zum 1. Oktob. oder später. Zuschrift. M 899 MNZ, Mühlweg.

Zimmer
1—2, möbl., evtl. auch Leerzimmer oder abgeschlossene 2-Zimmer-Wohnung, für sofort später gesucht. Zuschriften K 10192 MNZ, Halle, Kleinschmieden.

Junger
Mann, berufstätig, sucht sofort möbliertes Zimmer. Zuschriften K 10189 an MNZ, Halle, Kleinschmieden.

Etwa 100 qm Werkstatträume
für ruhigen Betrieb gesucht. Angebote unter S 1355 an die MNZ, Halle/Saale.

Kleine Wohnung
oder 2 leere Zimmer (auch Mansarde) von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter N 1351 an die MNZ, Halle/Saale.

Zimmer
großes, leeres, mit zwei Betten, oder möbliert, m. Koch- und Schlafgelegenheit, von jungem Ehepaar ges. Zuschriften N 5725 an MNZ, Halle, Riebeckplatz.

Wohnung
2 bis 3 Zimmer, Küche und Zubehör, gesucht. Halle, Ammendorf, Merseburg. Angebote u. B 1353 an MNZ, Halle.

Vermietungen

Zimmer
möbliert, an berufstätige Dame zum 15. 9. 41 zu verm. Schillerstr. 51, I.

Unterricht

Nachhilfe
für Oberschüler, 3. Kl., in Mathematik und Englisch gesucht. Zuschriften Na 14420 MNZ, Halle.

Kaufgesuche

Kleiderschrank
und Kommode, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Ou 1354 an MNZ, Halle.

Möbel
Federbett., Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppiche kauft Lina Schmidt, Kl. Ulrichstraße 6.

Fenster
zwei gute, gesucht. 2,40 breit, 1,10 hoch, 1,35 breit, 1,10 hoch. Preisangeb. an O. Hohl, Alter Markt 36, I.

Lest die MNZ!

Schreibmaschine
Rechenmaschine
Herrenfahrrad
alles gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht.
HORST-HEINZ KEUFFEL
HALLE/S., Gutenbergstraße 17/18
Fernsprecher 342 82.

Regale, für Lagerraum
geeignet, kauft Dockhorn, Merseburger Straße 167, Ruf 259 30.

Aktentasche
größere, für Schüler, zu kaufen gesucht. Angeb. M 900 MNZ, Mühlweg.

Badewanne
emaill., u. Warmwasserapparat gesucht. Ruf 344 72.

Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen können wir keine Gewähr übernehmen.
MNZ, Anzeigen-Abteilung

sind für andere noch recht gut verwendbar. Deshalb nichts nutzlos herumstehen und verfallen lassen, sondern schnell und bei kleinen Kosten die Interessenten durch den Kleinanzeigenteil der MNZ aufstöbern!

Tiermarkt

Drahthaarfox
Rüde, verkauft billig Zoologische Handlung, Steinweg 33.

Ab Dienstag den 9. Sept stehen 25 St. beste ostpreuß.
Kühe und Färsen
(hochtragend) zum Verkauf
Ernst Kuhne, Delitzsch
Eilenburger Straße 63, Ruf 235.

Fohlen-Versteigerung
Mittwoch, 17. September, 11 Uhr in Naumburg (S.)
im Grundstück des Pferdeverteilers Rich. Buschendorf, Roßbacher Straße 9
Katalog auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt,
Halle (Saale), Reilstraße 78, Ruf 24526
Deutsches Kaltblut

Frei von Zucker
Frau Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Knauerstr. 13. schreibt am 27. 8. 41 u. a.: „Ich hatte 3.95% Zucker. Ihren Tee gegen Zuckerkrankheit habe ich täglich dreimal getrunken. Laut letzter Untersuchung bin ich zu meiner Freude vollständig zuckerfrei." — Auch Sie sollten darum mit Dreikönigs-spezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen. Packung RM. 2.55 einschl. Porto.
N. Fischer & Söhne, Nürnberg 17, Schließfach 381.

Schulbücher
für alle Schulen erhalten Sie in der
Neudeutschen Bücherstube
Universitätsring 10.

VOLK UND WEHRMACHT – BEREIT ZU JEDEM OPFER FÜR DEN SIEG!

Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. Oktober
Deutsche Reichslotterie
1 200 000 Lose, 480 000 Gewinne, 3 Prämien in fünf Klassen
Gesamtgewinnbetrag über
102 Millionen RM
Höchstgewinne (§ 2, III des Planes)
auf 3/1 **3 Millionen RM**
auf 2/1 **2 Millionen RM**
auf 1/1 **1 Million RM**
3 Prämien § 2, III des Planes je **500000** RM
3 Gewinne zu je **500000** RM
3 Gewinne zu je **300000** RM
3 Gewinne zu je **200000** RM
18 Gewinne zu je **100000** RM
Preis je Klasse: 1/8 3, 1/4 6, 1/2 12, 1/1 24 RM, Doppellos 48 RM, dreifaches Los 72 RM
Porto und Liste 28 Rpfg. je Klasse
Bestellen Sie sofort durch eine Postkarte bei
Hahn Staatl. Lotterie-Einnahme
Berlin SW 68, Oranienstraße 155-56
Postscheck Berlin 311 31 — Fernspr. 61 19 52

Rund - ein alter Juno-Begriff!

»Die gute, dicke, runde JUNO«
diese Worte sind seit jeher ein vertrauter Begriff für Millionen sachverständiger Raucher.
Denn JUNO ist jene Cigarette, für deren wohlabgestimmte feine Orient-Mischung nur das dicke runde Format in Frage kommt, um die restlose Entfaltung ihrer feinen Aroma-Werte sicherzustellen.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410909-19/fragment/page=0007

Die Abschließung Petersburgs

Lahmlegung des bedeutendsten sowjetischen Rüstungszentrums

Von Kriegsberichter Hans Graf Reischach

(PK.) Unerbittlich hat sich das Schicksal der bolschewistischen Verbände im Raum vor Petersburg vollzogen. Nicht der Raumgewinn allein war und ist das Ziel der deutschen Führung, sondern die erbarmungslose Zerschlagung und völlige Vernichtung der Feindkräfte. Nichts wäre erreicht gewesen mit der Zurückdrängung intakter Sowjetverbände in den unendlichen Raum, alles aber ist die Zerschmetterung der mobilen Einheiten, die die Sowjetführung zur Rettung Petersburgs den deutschen Divisionen entgegengeworfen hatte.

Der Plan der Sowjetführung schlug völlig fehl. Unbeirrbar und folgerichtig, mit einer ehernen Gesetzmäßigkeit nahmen die Pläne der deutschen Führung von Tag zu Tag mehr Form und Gestalt an, zeichneten sich die Linien unseres Erfolges ab, wuchsen die Einzelerfolge der Divisionen zum großen operativen Sieg.

Von der Außenwelt abgeschnitten

Petersburg als bedeutendstes Verkehrszentrums des Nordens hat aufgehört zu bestehen, jede Verbindung mit dem Hinterland ist abgeschnürt. Eisenbahn und Straßen, die Moskau mit Petersburg verbinden, sind fest in deutscher Hand, Petersburg, die einzig wirklich wichtige Basis der Sowjetflotte in der Ostsee, ist von jeder rückwärtigen Verbindung abgeschnitten, die Aktionsfähigkeit der Flotte damit entscheidend behindert. Für die Beurteilung des Erfolges ist die Inbesitznahme der Stadt selbst völlig nebensächlich. Mag die Stadt kapitulieren, mag sie erstürmt werden, mögen die verbrecherischen Pläne, die Stadt mit der Zivilbevölkerung zu verteidigen, zur Durchführung kommen und Petersburg dem Schicksal Warschaus verfallen, alle diese Möglichkeiten sind zweitrangig, treten hinter der Tatsache zurück, daß das Gebiet Petersburg aus dem Produktionsprozeß der Sowjetunion ausgeschaltet ist und daß auf dem Wege zu diesem Erfolg der deutschen Waffen die Trümmer der modernsten und bestausgebildesten bolschewistischen Divisionen und Armeen neben den zerschlagenen Resten der letzten Reserven liegen, die vergeblich das Ziel unserer Operationen zu verhindern suchten.

Souveräne deutsche Führung

Raumgewinn bei Vernichtung des Gegners war das Ziel. Dieses Ziel ist erreicht in einer Zeit, die bei Berücksichtigung der Tiefe des zu erkämpfenden Raums, der Zahl und Ausrüstung des Gegners, der unermeßlichen Schwierigkeiten des Geländes und der Stärke der zu durchbrechenden modernen Befestigungen unwahrscheinlich kurz bemessen war. In kühnen, oft verwegen erscheinenden Operationen wurde dieser Erfolg angebahnt. Wenn man später einmal auf der Karte des nördlichen Landes das Gewirr der Pfeile, die die Vormarschrichtung der einzelnen Divisionen aufzeichnen, betrachtet, wird es ohne Kenntnis der damaligen Feindlage nicht möglich sein, den Sinn dieser oft gegenläufigen Bewegungen zu erfassen. Unorthodox und geschmeidig, blitzschnell jede sich bietende Gelegenheit ergreifend, jeden sich anbahnenden Erfolg voll ausnutzend hat die deutsche Führung im Verbunden auf den Heldenmut des deutschen Soldaten und die Güte seiner Waffen souverän die Lage gemeistert, nie die große Linie der operativen Planung verlassen und jede Aktion dem Rahmen des großen entscheidenden Zieles eingefügt.

Ein anderer Krieg als im Westen!

Der Gegner wurde nicht unterschätzt. Schon die ersten Tage hatten genügend Beweise von der Stärke der feindlichen Einheiten und dem Ausmaß und der Güte des gegnerischen Materials geliefert. Der Bolschewik war, nicht auf Grund einer besseren Erkenntnis sondern begründet in der Sturheit und Stumpfheit seiner Führung und seiner Männer und des schon nach wenigen Tagen völlig zu Bruch gegangenen Nachrichtennetzes und des daraus resultierenden Mangels einer laufenden Unterrichtung und straffen Führung nicht flankenempfindlich. Er kämpfte noch in Situationen, denen sich unsere Gegner in Erkenntnis der Lage schon längst durch Zurücknahme ihrer Verbände entzogen hätten, er schoß auch dann wenn er von unseren Truppen überrannt und in die undurchdringlichen Wälder gejagt war, von den Kommissaren aufgehetzt, in Angst vor deutscher Gefangenschaft oder in Angst um das Leben seiner Angehörigen im Falle der Gefangennahme weit hinter den deutschen Linien aus dem Hinterhalt. Es war ein anderer Krieg als im Westen. Unendlich weiter die Räume, unbeschreiblich die Schwierigkeiten des Geländes, der Zustand der Straßen, härter, erbarmungsloser, grausamer die Kämpfe, größer, klarer und unerbittlicher aber auch das Gesetz, das dem deutschen Soldaten die Waffe in die Hand drückte.

Die Anlage der Operationen

In einer Hunderte von Kilometer klaffenden Zange haben sich die Panzerverbände in den Raum zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen hineingefressen. Infanteriedivisionen der Gruppe banden die zur Verteidigung der zur Festung ausgebauten Stadt Luga herangeführten starken feindlichen Kräfte. Panzer- und motorisierte Verbände der Gruppe stießen, nachdem in härtestem Kampf die tiefgestaffelten Befestigungen am Unterlauf der Luga niedergerungen und durchbrochen worden waren, parallel zur Küste des Finnenbusens, mit offener rechter und linker Flanke bis vor zum Petersburger Festungsring, zerschlugen modernste Befestigungen, stürmten mehrstöckige Werke vom Ausmaß der großen Werke der Maginot-Linie von Krasnowardeisk, schirmten sich gegen die noch an der Küste stehenden Feindkräfte ab und erreichten, von den Bolschewisten völlig unerwartet, die große Straße und Eisenbahn, die von Süden nach Petersburg führt. An einem entscheidenden Punkt war damit die Abschließung Petersburgs nach Süden gelungen, ein Erfolg, der sich rundete, als Verbände der Nachbararmee, Straße und letzte große Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau durch einen kühnen Vorstoß von Nowgorod aus sperrten. Ein sich stetig verengender Ring um Petersburg war gezogen.

Hart die Kämpfe, leuchtend der Sieg

Noch läßt sich der Erfolg dieser Operation zahlenmäßig nicht übersehen. Beute und Gefangene sind noch nicht gezählt. Klar und eindeutig aber ist die Größe des erkämpften Raumes.

Klar stehen die unerhörten Leistungen unserer Soldaten vor aller Augen. Hart waren die Kämpfe, erbittert errungen jeder Erfolg, groß und leuchtend der Sieg. Panzer und motorisierte Verbände, Infanteristen und Artillerie, Flak und Pak, Nachrichtentruppen, Bautruppen, Arbeitsdienst und OT., Versorgungstruppen, alle haben an ihrem Platz die Grundlagen für den Erfolg schaffen helfen. Im Heldenmut des deutschen Soldaten, der Ueberlegenheit seiner Führung, im Zusammenwirken aller Waffen liegen die Erfolge begründet.

Stoßtrupp im Nahkampf — Aufn.: PK. Leßmann

Zielsicher und kraftvoll wird die Handgranate vom gestählten Arm des Stoßtruppmannes geschleudert

Aufn.: Presse-Hoffmann

Der Führer überreicht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die erfolgreichen Jagdflieger (von links) Hauptmann Hahn, Oberleutnant Philipps und Oberleutnant Baer

Tolle Nächte am Rande des Atlantik

Zwei Tage Jagd hinter großen Brocken – Vom Geleitzug nicht abzuschütteln – Hilfskreuzer gegen U-Boot

Von Kriegsberichter W. I. Rempel

. . . 8. Sept. (PK.) Seit Wochen war ein U-Boot schon auf Jagd, aber leer war der Atlantik, gähnend leer. Bis dann ein Nachmittag die Erlösung brachte. „Rauchwolke an Backbord". Fieberig schnell suchten die Gläser den weiten Strich der Kimm ab. „Bravo Ausguck!" Drei, vier und mehr Rauchwolken tauchten auf, waren immer deutlicher auszumachen.

„Alarmtauchen". Mit jähem Schwung drehte eine Sunderland auf das Boot zu. Ein Glück nur, daß es noch gelungen war, den Kurs des Geleitzuges festzustellen, denn beim Auftauchen war der Geleitzug wieder außer Sicht gekommen. Dadurch konnte er in den späten Abendstunden wieder eingeholt und im Schutze der Dunkelheit der erste Anlauf versucht werden.

Wasserbomben noch und noch

Jtiuh — bum. Ein schmetternder Schlag, dem schnelle Abschüsse folgten. Wo ist der Zerstörer? Da kam er schon von achtern, drehte und kam unheimlich schnell auf.

Gebannt hingen die Augen an den Zeigern der Tiefenteueranlage. Es ging um Sekundenbruchteile. Rrrumms — krachten auch schon die ersten Wasserbomben; einzeln zuerst, dann in ganzen Serien, deren rollende Detonationen das Boot erzittern ließen. Stundenlang ging die Verfolgung weiter. Ueber hundert Wasserbomben wurden gezählt. Als aber in Richtung Geleitzug noch Torpedodetonationen zu hören waren, verringerte sich die Nervenbeanspruchung etwas. „Da sind unsere dran, nun laß ihn ruhig schmeißen".

Beim Auftauchen in der Morgendämmerung war der Geleitzug weg. Zäh und unentwegt wurde jedoch seine Verfolgung aufgenommen. Endlich — in der nächsten Nacht — konnte er wieder gestellt werden.

Schlecht war das Wetter. Ein undurchsichtiger Schleier lag über den Wellen. Plötzlich war U . . . mitten in den drei Kolonnen drin. Erster Gedanke! Wie zum Schuß kommen? In aller Eile wurde der dichte Brocken ausgesucht. „Donnerwetter — eine Pfundschance" platzte der Steuermann im Jagdfieber heraus. Massig und tiefliegend stand an der Spitze der mittleren Reihe ein großer Tanker, voll bis an die Halskrause. „Torpedo los". Schuß und nochmals Schuß. Silbern glänzte die Torpedolaufbahn. Langsam drehte das Boot auf. Hallend stieg eine Detonation auf — noch eine. Ueber dem Tanker stand ganz kurz eine Stichflamme, Glut zuckte auf, und eine dichte schwarze Rauchwolke breitete sich träge aus. Auch der zweite Schuß saß mit tödlicher Sicherheit. Sein Ziel: ein Frachter, war mittschiffs getroffen. Vor- und Achterschiff klappten zusammen, und in wenigen Minuten war er abgesoffen. Seine Ladung war wohl zu schwer; Panzerwagen und Geschütze, die irgendwo in Afrika bitter vermißt werden.

Achtern blitzte es zweimal schnell auf, — Mündungsfeuer einer Doppellaffette. Urplötzlich hingen glühende Bälle am Himmel. Leuchtgranaten. Schlagartig setzte die leichte Flak ein; rote und weiße „Mäuschen" wischten am Turm vorbei. „Alarmtauchen". Da half nur eins. Rein in den Bach. Unvermutet klemmte das Turmluk, während das Boot schon unterschnitt. Aus der Zentrale brüllte eine Stimme: „Ist der Kommandant im Boot?" — Nein, er bemühte sich, die Hemmung zu beseitigen, während das Wasser höher und höher stieg. Da — ein Ruck, es bewegte sich. Schnell in den Turm hinein, die Vorreiber gedreht, das Luk war dicht.

Kameraden am Werk

Eilend ging das Boot auf Tiefe, wurde eingesteuert. Aber wider Erwarten blieben die Wasserbomben aus. Wieviel Zeit war seit dem letzten Schuß verflogen? Unendlich lange schien es uns, und doch waren es nur knapp vier Minuten gewesen, wie ein Blick auf die Uhr bewies. Schmetternd dröhnte eine Explosion auf. Hatte der dritte Aal gesessen oder war der Tanker in die Luft geflogen? Feststellen ließ es sich nicht mehr, denn im Geleit herrschte ein tolles Durcheinander. Dampfer flogen in die Luft, andere brannten. Da waren die Kameraden am Werk.

In zwei Tagen und Nächten war ein großer brittischer Geleitzug in zäher Verfolgung und ohne daß die Boote abzuschütteln waren, vernichtet und zersprengt worden.

Prämie von 500 000 RM. gezogen

In der Vormittagsziehung am Montag fiel die Prämie von 500 000 RM. auf die Nummer 21 388, die mit 30 000 RM. gezogen wurde.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenty. Hauptschriftleiter: F. W. Fred M. Franke. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 21.

Sepso-Tinktur gehört in Ihre Haus-Apotheke!

Warum? Weil Sie immer ein zuverlässiges und rasch wirkendes Desinfektionsmittel zur Hand haben müssen. Denn kleine Verletzungen, wie sie durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dergleichen verursacht werden, kommen ja im täglichen Leben so oft vor! Und alle, auch kleine offene Wunden sind der Gefahr der Infektion durch Bakterien ausgesetzt. Deshalb soll man auch geringfügig erscheinende Verletzungen nicht unbeachtet lassen, sondern sie rechtzeitig mit Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso-Tinktur, die in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen zu fünfundfünfzig Pfennigen und in handlichen Tiupröhrchen zu neunundvierzig Pfennigen erhältlich ist, wirkt genau so desinfizierend wie Jod-Tinktur und ruft keine unerwünschten Nebenerscheinungen hervor. Sie hat weiterhin die angenehme Eigenschaft, keine Flecken in der Wäsche zu hinterlassen. Auch kann sie von der Haut leicht abgewaschen werden.

Vulkan SANEX Gummi-Waren! SAUGER HANDSCHUHE

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Lofix Zündkohle 24 Pf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 09-19/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

…eutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), … Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal — …2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Ver-…licher Gliederungen der Partei im Gau …und der Behörden. Für unverlangt und …de Beiträge keine Gewähr. — Verlag und … (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

…Pf.* 12. Jahrgang Nr. 247

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 9. September 1941

Die Einschließung Petersburgs vollendet

…-finnischer Ring geschlossen - Die Stadt von allen Landverbindungen abgeschnitten

Schlüsselburg im Sturm genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Schnelle Divisionen des deutschen Heeres, von Kampfverbänden der Luftwaffe hervorragend unterstützt, haben die Newa ostwärts Leningrad in breiter Front erreicht und die Stadt Schlüsselburg am Ladogasee im Sturm genommen.

Damit ist der deutsch-finnische Ring um Leningrad geschlossen und die Stadt nunmehr von allen Landverbindungen abgeschlossen.

* * *

Mit der Ueberschreitung der Newa durch Panzerverbände und schnelle Truppen des deutschen Heeres und der Einnahme der … am Ladoga-See …ng der wichtigen …rale Peters- …m Süden voll- …ng des OKW, die …Truppen bis zum …bekanntgibt und … seit Tagen ge- … Entwicklung der …Nordfront bricht, …englische Lügen- …um Petersburg“. …hat die Londoner …deutschen Erfolge … „Es ist lächer- …iese Stadt abge- …te der Moskauer …Reuter und be- … daß kein Beweis …tschen die Haupt- …Petersburg und …unkt überschritten …inden sich keines- …fahrtsstraßen im …och viel weniger

…igen Wochen die …t nunmehr auch …unter der Wucht …geschaffenen Tat- …gebrochen. Ein …schließt die …des Sowjet- …n kriegswichtigen …men von ihrem …t. Nach der Eroberung des wichtigen ukrainischen Erzgebietes von Kriwoj Rog ist nunmehr auch das große und bedeutende Rüstungszentrum von Petersburg isoliert und damit für die Bolschewisten praktisch wertlos geworden. Mit der Einschließung Petersburgs haben die Bolschewisten eine neue Schlacht verloren, die für die Fortführung des Feldzuges nicht ohne Bedeutung sein kann.

Ebenso hat der Vorstoß der finnischen Armee über die alte Reichsgrenze Finnlands hinaus bis zum Nordufer des Swir jetzt auch an diesem nördlichen Abschnitt zwischen Ladoga- und Onega-See eine neue Lage geschaffen. In drei Tagen ist es unseren tapferen Bundesgenossen gelungen, in einem schwierigen und unwegsamen Gelände die Front um rund 75 Kilometer vorzuverlegen. Von finnischer Seite wird u. a. die Einnahme der ehemaligen karelischen Bezirksstadt Aunus gemeldet. Auch dieser Erfolg der Finnen ist von besonderer strategischer Bedeutung, denn er bringt alle im hohen Norden Kareliens stehenden sowjetischen Truppen in eine gefährliche Lage. Der Swir bildet zwischen Ladoga, und Onega-See ein wichtiges Teilstück des Weißmeer-Kanals, der bekanntlich die Ostsee mit dem Nördlichen Eismeer verbindet und vor allem in den Sommermonaten eine unentbehrliche Nachschubstraße darstellt. Darüber hinaus ist mit der Erreichung des Swir auch die Murmansk-Bahn, die einzige Schienenstraße, die den eisfreien Sowjethafen gleichen Namens mit dem Hinterlande verbindet, in den Wirkungsbereich der deutschen und verbündeten Waffen geraten. Somit ist die Versorgung der in Nordkarelien stehenden Sowjettruppen bedroht.

…Erfolge überall …eren Frontabschnitt

… Sept. Die deutschen Trup-… 7. September unter erschwer-… im mittleren Abschnitt der …e gute Erfolge erzielt. Nach … Regenfällen fanden sie bei …gen völlig verschlammte Wege …essen war das Nachziehen der …onders der Artillerie, äußerst … vorbildlicher Kameradschaft …usdauer meisterten jedoch die …ten alle auftretenden Schwie-… der gewaltigen körperlichen … die damit für die deutschen … für die Pferde verbunden …

…chung des teilweise hart-…

…losen Gegenangriffen

… Sept. Im Kampfabschnitt …en der Ostfront eingesetzten …ion versuchten die Bolsche-… September vergeblich ein von … Truppen erobertes Gelände …ugewinnen. Die wiederhol-…iffe der Bolschewisten führten … Kämpfen, in denen sie schwere …e erlitten. In dem Abschnitt … wurden 400 gefallene Sow-…ählt, während nur 100 Ge-…t wurden. Die Sowjets ver-…m drei Panzerkampfwagen …n Gewicht und einen weite-…pfwagen.

…anderen Stelle des gleichen …s versuchte in der Nacht vom … September eine sowjetische …on deutschen Truppen einge-…n eisernen Ring der deutschen …g zu durchbrechen. Infolge …eit der deutschen Soldaten …das bolschewistische Vorhaben …nnt. Der Durchbruchsversuch …r besonders blutigen … für die Sowjets. In den …ich in der Nacht und im Mor-…s 7. September abspielten, …efangene eingebracht. Davon …itt einer deutschen Division

…gen die Wolga-Deutschen

…verlässige Elemente“ nach Sibirien verschleppt werden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ost. Stockholm, 8. Sept. 600 000 Wolga-Deutsche sollen nach Sibirien in die Verbannung geschickt werden. Der britische Rundfunk gab am Montag eine Meldung wieder, in der erklärt wurde, daß sich unter den Wolga-Deutschen verdächtige Elemente bemerkbar gemacht hätten, die den Kriegseinsatz der Sowjet-Union stören könnten. Der Oberste Sowjet hat daher den Beschluß gefaßt, die gesamte deutschstämmige Bevölkerung des Wolgagebietes in eine fruchtbare Gegend Sibiriens umzusiedeln.

Sollte man in Moskau tatsächlich derartige Absichten hegen, und in London scheint man dies mit Befriedigung für möglich zu halten, dann würde man es mit der größten Vergewaltigung eines Volksstammes in der modernen Geschichte zu tun haben. Die Sowjet-Union, dieser Verbündete der freiheitsliebenden Westdemokratien, würde als erste dann den von Roosevelt und Churchill auf den Wogen des Atlantik feierlich proklamierten Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts aller Völker in der entsprechenden Weise illustrieren. Inwieweit solche ungeheuerlichen Pläne, die nur Moskauer Gehirnen entsprungen sein können, durchführbar sind, bleibt dahingestellt. An eine wirkliche Uebersiedlung wäre jedenfalls nicht zu denken in einem Land, dessen Verkehrswege schon jetzt durch den Krieg mehr als überlastet sind. Es würde sich, wenn die Pläne verwirklicht würden, daher nur um eine Massenverbannung in der Form handeln können, daß die Wolga-Deutschen von Haus und Hof einfach vertrieben und nach Sibirien verschleppt würden.

Sämtliche Skandinavier in Riga ermordet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Stockholm, 8. Sept. Sämtliche Skandinavier, die nach der Bolschewisierung Lettlands im Sommer 1940 in Riga geblieben waren, sind umgebracht worden, meldet das Stockholmer „Aftonbladet“.

Außer dem Vorsitzenden der Nordischen Vereinigung in Riga, dem Schiffsreeder Giebelhausen und dem norwegischen Gutsbesitzer Karstensen wurden zahlreiche Norweger, die in den entnationalisierten Silberfuchsfarmen angestellt waren, ermordet. Ueber die Tötung Giebelhausens, die kurz vor dem Einmarsch der Deutschen in Riga erfolgte, wird bekannt, daß ihr die grausamsten, unmenschlichsten Torturen vorangegangen sind.

Der Schießbefehl des Volksbetrügers

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der „Greer“-Zwischenfall hat in der ganzen Welt ein geradezu sensationelles Echo gefunden, nicht etwa, weil irgend ein USA-Zerstörer gegen jedes Völkerrecht ein deutsches U-Boot angegriffen hat, sondern weil die Weltöffentlichkeit den berüchtigten Schießbefehl Roosevelts kennt und nun darauf wartet, ob dieser Nachläufer des Krieges es fertigbringt, sein Volk in das Chaos des Völkermordens hineinzumanövrieren. Man weiß ganz genau, daß Roosevelt nach dem Zwischenfall sucht, der es ihm ermöglicht, seine These von den Agressionsabsichten Deutschlands gegen die USA zu beweisen.

Roosevelt weiß ganz genau, was er will. Sein Ziel ist ihm als Hochgradfreimaurer genau vorgezeichnet. Es heißt, Krieg gegen die gerechte Neuordnung der Welt, Krieg unter allen Umständen, um die dem Weltjudentum und den internationalen Börsenjobbern und Völkerbankiers davonschwimmenden Felle zu retten. Dieser von ihm heiß ersehnte Krieg ist aber nur mit Hilfe des USA-Volkes zu erreichen. Der USA-Diktator ist sich nämlich der Tatsache bewußt, daß es auch in den Vereinigten Staaten eine große Anzahl nüchterner Menschen gibt, die bereits gemerkt hat, daß die Schauermärchen von einer Nazi-Invasion, die gesamte Rooseveltsche Panikaktion und auch die provozierten Schiffszwischenfälle nur dazu angetan sein sollen, den vom Präsidenten angestrebten Kriegseintritt der USA mit dem Mantel der bitteren Notwendigkeit der „Defense“ zuzudecken. Diese Opposition der sogenannten „Nüchternen“ weiß genau, worum es geht. Sie hat es auch mehrfach in aller Oeffentlichkeit erklärt. So schrieb z. B. am 19. März die „New York Sun“ folgendes: „In Augenblicken starker Spannung geschieht immer ein Zwischenfall. Ein amerikanisches Schiff wird angegriffen oder versenkt und dann werden die USA nicht langsam handeln.“ Am 10. Juni 1941 stellte „Chicago Daily Tribune“ fest, daß Roosevelt mit allen Mitteln danach trachtet, einen Zwischenfall herbeizuführen, um einen Kriegsgrund zu haben. Am 15. Juni schrieb die „Washington Post“, die USA befinde sich bereits im Kriegszustand und Roosevelts Entscheidung könne nicht anders lauten, als der Flotte den Befehl zu geben, deutsche U-Boote und Kriegsschiffe aufzusuchen und zu vernichten. Irgendein Zwischenfall dieser Art könne dann ohne weiteres den offenen Konflikt bedeuten.

Es ist noch nicht lange her, daß der USA-Marineminister Knox sich damit gebrüstet hat, daß einer seiner Zerstörer Wasserbomben auf ein deutsches U-Boot geworfen habe. Diese Angabe wurde deutscherseits genauestens nachgeprüft und man stellte damals fest, daß die Prahlereien des USA-Marineministers nicht stimmten. Bei dem Zwischenfall „Greer“ jedoch liegen die Dinge wesentlich anders. Diesmal handelt es sich um ein wirkliches deutsches U-Boot, das auf Grund des Roosevelt-Schießbefehls mehrfach angegriffen wurde und sich erst dann — nach mehreren Stunden — zur Wehr setzte.

Der von Roosevelt ausgegebene Schießbefehl an die USA-Flotte wurde übrigens am 30. Juli von Marineminister Knox vor dem Marineausschuß des Senates zugegeben. Knox teilte damals den ersten Pseudozwischenfall mit und erklärte, der besagte USA-Zerstörer sei mit seinen Wasserbomben voll und ganz im Recht gewesen. Knox setzte deutlich hinzu: „Indem der Kommandant dies tat, übte er das Recht der Selbsterhaltung aus, denn wenn ein deutsches U-Boot dagewesen wäre, hätte der Zerstörer versenkt werden können.“ Das also war der Schießbefehl Roosevelts: Wenn ein deutsches U-Boot angetroffen wird, ist es anzugreifen. Der Kommandant

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410909-19/fragment/page=0009
DFG